

Einserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelbte Kompartimentszeile oder deren Raum 80 Kop. u. auf der 8. gelb. Inseratenzeile 9 Kop., für das Auskl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — **Reklamen:** 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — **Inserate** werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Auskl. angenommen. Eingefandene Manuskripte, bei denen Sonstige nicht ausdrücklich verlangt sind, bleiben ungenutzt.

11. Jahrgang.

unter Betei-
ligung der
Fran

H. Jezewska
(Sopran) und
Fr. Szostakiewicz (Ba-
sien).

Billets von 50 Kop. bis 3 Rbl. verkauft die Buchhandlung von Ponumer & Co., Petrifauer 71 und am Tage des Konzerts an der Kasse des Konzertsalles. 6013

findet ein Aufstieg auf dem Apparat Bleriot von Herren **Grafen Scipio del Campo** und des Piloten-Instrukteurs der Gesellschaft „*Aviata*“ in Warschau **Ch. Slaworossow** welcher in Warschau den Höhenrekord und den zweiten Rekord im Königreich Polen geschlagen hat, statt = Preise der Plätze von 50 Kop bis 2 Rbl, Wagen für 4 Personen 10 Rbl.
 Bemerkung: Die Kabine an der Tramwaystation Łódź-Varhianice kündigt die Aufstiege an. 4099 Im Falle ungünstiger Witterung finden die Aufstiege Donnerstag, den 16. d. Mts statt.

Zum vereitelten Attentat.

Im Zusammenhang mit alledem erregt auch eine Nachricht großes Interesse, die auf die Untersuchung der Sache Massojedows durch den Oberprokurator des Militärgerichts Bezug hat. Der letztere hat sich nämlich ans Polizeidepartement gewandt mit der Bitte, ihm die im Departement befindlichen Akten über Massojedows zuzustellen, die sich auf den sogenannten Panamarenprozeß beziehen. Das Polizeidepartement hat dieses Geſuch aus unbekannten Gründen abgeſchlagen. Es ſieht aber, daß dieſe Akten — überhaupt verſchwunden ſind. Das würde allerdings nicht ſehr zugunſten Massojedows ſprechen, trotz ſeiner Verabſchiedung mit

Der Vorsitzende erklärt, daß zum größten Leidwesen Pfiße hörbar wurden, was seiner Ansicht nach durchaus nicht die Art und Weise ist, Meinungen zum Ausdruck zu bringen. (Beifall rechts).

Hierauf schreitet die Reichsduma zur Fortsetzung

Das Gespräch des Progressistenführers Trefremow, deutwirts in klaren Umrißen ein Bild der Wahlorganisation der „Parteilosen Progressisten“ als einer gemäßigten liberalen Sammelpartei. Sie stellt ein Minimum der Forderungen auf: die Umgestaltung Rußlands zu einem Rechtsstaat, Hebung der Autorität der

daß seinerzeit als totgeborenes bezeichnet wurde, obwohl es unter den Dumaabgeordneten ganze 82 Unterzeichner gefunden hat, wird jetzt auch von der offiziellen „Kossika“ besprochen und, wie zu erwarten stand, als praktisch

völlig undurchführbar abgelehnt. Das Blatt verweist auf ein ähnliches Projekt des Grafen Kanitz, das in den 90er Jahren dem deutschen Reichstag vorgelegt hat und das in einem Lande, welches sich durch besonders unfruchtige und ernste Behandlung aller wirtschaftspolitischen Fragen auszeichnet, einmütige Ablehnung gefunden hat — sowohl von wissenschaftlicher Seite, wie von der öffentlichen Meinung und sogar in Agrarierkreisen, deren Führer Graf Kanitz war. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, betont der Offiziosus sodann, daß ein Kronen-Getreidemonopol der Tod jedes Privathandels wäre, andererseits aber auch den Produzenten nicht jene „gerechten“ Preise sichern können werde, die die Antragsteller erhoffen. Wenn man schon in Deutschland mit seiner vorgeschrittenen Kultur daran habe verzweifeln müssen, alle Bedingungen, die die Preise beeinflussen können, a priori festzulegen, wie viel mehr würde dies in Rußland mit seinen so überaus verschieden gearteten klimatischen, wirtschaftlichen und Kulturverhältnissen ein Ding der Unmöglichkeit sein. Außerdem führe Rußland Getreide nur aus, nicht ein; wollte man nun, wie das Projekt vorschlägt, einen Minimalpreis festsetzen, unter dem kein Getreide nach außen verkauft werden sollte, so würde das russische Getreide dank der Konkurrenz des Auslandes einfach ohne Absatz bleiben — die Stimmung würde, wie es in der Börsenpraxis heißt, „fest, aber geschäftslos“ sein. Eine Kanzelei einzurichten, die täglich und stündlich alle komplizierten Konjunkturen im Getreideweltmarkt fehlerlos registrieren, berechnen und voraussetzen könnte, wäre natürlich ein Ding der Unmöglichkeit.

Es ist wohl sehr bemerkenswert, daß man den Volkvertretern (82!) alle diese Vinsenwahrheiten noch des langen und breiten auseinanderzusetzen muß.

Skandal in Preussischen Abgeordnetenhause.

Berlin, 10. Mai. (Spez.)

Während der gestrigen Diskussion über das neue antipolnische Projekt erklärte der Centrumsvertreter Klocke, die Beziehungen des Centrums zu den Polen seien bekannt und stützen sich auf gerechte und gleiche Behandlung der Polen mit der übrigen Bevölkerung des preussischen Staates. Die Verwirklichung des Prinzips, verschuldeten Untertanen Hilfe zu gewähren, sei vom ökonomischen Standpunkt aus sehr wünschenswert; da jedoch der Staat diesen Grundsatz nur auf die Deutschen anwenden will, so wird diese Hilfe nur ein Kampfbjekt und nicht ein Kultur- und Fortschrittswerk darstellen.

Der Sozialist Borchardt charakterisierte das Gesetz scharf als neues Symptom der Gewalt und Brutalität. Es sei nur eine weitere Konsequenz der Bismarckschen Genialität, die sich auf das Recht des Starken stütze — eine solche Politik erreiche immer ein den Absichten entgegengesetztes Ziel.

Der Abgeordnete Borchardt leistete der Aufforderung des Präsidenten, den Saal zu verlassen, keine Folge. Infolgedessen machte der Präsident von Erffa zum ersten Mal seit Bestehen der Geschäftsordnung von seinem Rechte Gebrauch und ließ den Abgeordneten Borchardt durch Schutzeleute aus dem Saal entfernen. Der Abgeordnete Borchardt kehrte nach kurzer Zeit wieder in den Saal zurück und nahm in den Reihen der Sozialdemokratischen Fraktion Platz. Darauf ließ unter kolossaler Erregung des Abgeordnetenhaus-Präsidenten von Erffa zum zweiten Mal Schutzeleute in den Saal kommen und den Abgeordneten Borchardt nochmals entfernen.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten verließen darauf gleichfalls den Saal und halten zur Zeit eine Beratung ab, um ihre Stellungnahme zu dem Zwischenfall zu präzisieren.

Berlin, 10. Mai. (Spez.) Die heutigen Zeitungen besprechen lebhaft den gestrigen Skandal im Abgeordnetenhaus. Die freisinnige Presse erinnert daran, daß, Baden zur Zeit des heißen Kampfes zwischen Deutschen und Slaven im Wiener Parlament die Polizei zu Hilfe rief, diese Tat solch ein gewaltiges Echo in der ganzen Monarchie zur Folge hatte, daß Baden seinen Abschied nehmen mußte. Aber in Preußen, wo die Junker unumschränkt regieren, wird dieses Faktum keine wichtigen Folgen nach sich ziehen.

Berlin, 10. Mai. (Spez.) Der gestern aus dem Parlament hinausgewiesene Abgeordnete Borchardt hat schriftlich einen Protest gegen dieses Vorgehen eingereicht. Die Sozialdemokraten werden gegen die Polizei Klage erheben wegen unbefugten Hinausführens des Abgeordneten Keimert. Zu Sonntag haben die Sozialdemokraten 80 Protestversammlungen einberufen.

Vulkanausbruch und Erdbeben in Mexiko.

New-York, 9. Mai. (Spezialtel. der „N. Y. Z.“) Aus Mexikowied gemeldet, daß der Vulkan Pico de Colima durch eine Eruption die auf seinem Abhang gebaute Stadt Zavatlan fast völlig zerstört hat. Gleichzeitig mit dem Vulkanausbruch fand ein Erdbeben statt. 34 Personen sind getötet worden. Auch in der nahe gelegenen Stadt Tuzman machte sich das Erdbeben bemerkbar. Eine Reihe von Häusern wurden in Trümmer gelegt. Durch fallende Steine wurden 19 Personen getötet und 13 schwer verwundet. Der Pico de Colima befindet sich noch immer in voller Tätigkeit. Meilenweit ist das Land von Aschenregen bedeckt. Die Einwohner der bedrohten Städte Tuzman und Zavatlan befinden sich in wilder Flucht nach der Küste. Ein großer Teil der Sacac- und Tabakpflanzungen ist zerstört.

Chronik u. Lokales.

Ersparnisse.

Zur Erforschung des Wirtschaftslebens eines Landes ist es bekanntlich sehr wesentlich, nicht nur zu wissen, was das bereits angehäufte Kapital placiert wird, sondern auch zu ergründen, welche sozialen Gruppen sich am intensivsten mit der Anhäufung von Ersparnissen befassen. Dieser Prozeß läßt sich naturgemäß nicht genau festlegen; nichtsdestoweniger sind auch die vorhandenen summarischen und unvollständigen Daten von Interesse.

Solche Daten enthält, wie die „Nigalsche Ztg.“ schreibt, der Bericht der Verwaltung der Staatsparlamente pro 1911. Diesen Kassen fließen die „Volksersparnisse“ zu, doch sind es jedenfalls, mit wenigen Ausnahmen, nicht die Ersparnisse derjenigen, die auf der sozialen Stufenleiter ganz tief unten stehen. Einlagen bis zu 25 Rbl. bilden bloß 1,8 Prozent der Gesamtsumme; solche von 25—100 Rbl. — 5,8 Prozent, von 100—500 — 35 Prozent. Die ersten zwei Gruppen haben, wie groß auch die Zahl der hierher gehörenden Sparbücher sein mag (4,1 Millionen, nur 91 Millionen Rbl. erspart, was für die russische Volkswirtschaft gewiß nicht viel ist. Ein weit größeres Gewicht haben die zwei höheren Gruppen: es sind 2957 Klienten mit Einlagen von durchschnittlich 400 Rbl. Diese können sich bereits zur „petite bourgeoisie“ zählen, gehören bereits zu den Besitzenden oder sind auf dem besten Wege es zu werden.

Die Erfahrung Westeuropas lehrt, daß die Bourgeoisie, soweit sie noch produziert und sich nicht bloß mit Kapazitäten befaßt, keine abgeschlossene Kaste bildet, sondern stets einen Zustrom hat, ohne den ihre Reihen sich rasch lichten würden. In der Welt des Kapitalismus gibt es nicht jene traditionellen Handgriffe der Vererbung, die sich, wie etwa im Handwerk, vom Vater auf den Sohn vererben, auch nicht jene Stabilität der Lebensbedingungen, die einem geschickten, gründeten Unternehmen einen stetigen Erfolg sichern. Der schäpferische tätige, unternehmende Kapitalistische Geist bleibt selten in mehreren Generationen erhalten; er hält sich noch im Ertel desjenigen, der die ersten Großtaten zusammengeklungen und das Werk begonnen, so hat es freilich alle Chancen, sich zu einer jener enormen Unternehmungen auszuweiten, die im Leben des Landes einen bedeutsamen Faktor ausmachen. Meist aber kommt mit der dritten Generation auch das Ende vom Liede. Der Prozeß kann langsamer oder rascher vor sich gehen, aber in dieser Form kann er für Westeuropa als typisch bezeichnet werden; in Rußland läßt sich ein „Typus“ noch nicht feststellen; es ist aber anzunehmen, daß die Evolution einen rascheren Verlauf nimmt und häufiger in häuslichem Milieu ihren Anfang nimmt.

Die Summen, die in den Staatsparlamenten aufbewahrt werden, sind die ersten Schritte zur Vererbung; ihr weiteres Fortschreiten spiegelt sich in den Berichten der Sparkassen anderer Institutionen wieder. Die Berichte der Sparkassen aber lassen feststellen, was namentlich, in der Stadt oder auf dem Lande, der Verreicherungsprozeß ein intensiverer ist. Auf die Bauernschaft (Ackerbau und landwirtschaftliches Gewerbe) entfallen 30 Prozent der Gesamtlagen der Einlagen. Auf Handwerker und Händler (städtisches Gewerbe und Handel) — 21 Prozent. Auf Fabrikarbeiter und Dienstboten — 12 Prozent. Der Rest entfällt auf Kronen- und Kommunal- und sonstige Beamten, die aber für unsere Zwecke weniger in Betracht kommen. Aus den obigen Daten erhellt jedenfalls, daß im Prozeß der Vererbung das flache Land (80 Prozent) eine geringere Rolle spielt als die Stadt (21 + 12 Prozent), zumal es hier auch noch andere Institute gibt, in denen man seine Ersparnisse anlegen kann. Der Prozeß der Vererbung selbst weist ein stetiges Anwachsen auf, nur im Jahre 1905 sind die Einlagen — aus bekannten Gründen — zurückgegangen. 1881 waren es 9,2 Millionen Rbl., nach 10 Jahren — 191,3 Millionen, im Jahre 1901 — 723,3 Mill. und endlich 1911 — 1 1/2 Milliarden Rbl.

Es ist nicht uninteressant, diese Daten über die Ersparnisse der aufkommenden „Bourgeoisie“ mit denen über die Vererbung der bereits herangereiften Bourgeoisie zu vergleichen. Hierzu bieten uns die Berichte der Banken eine Handhabe — nämlich zur Lösung der Frage: wo die Bildung neuer Kapitalien rascher fortzuschreiten, dort wo sie tatsächlich noch im Entstehen begriffen sind oder wo sie nur vermehrt werden? Vergleicht man das numerische Wachstum der Sparkassen mit dem der Bankfilialen, so erfahren wir, daß letztere unvergleichlich rascher angewachsen sind (nach den Daten für die Jahre 1900—1910 sind die Bankfilialen um 170 Prozent, die Sparkassen um 86 Prozent angewachsen). Und was die Einlagen anbetrifft, so liegen für dasselbe Jahrzehnt Daten vor, aus denen erhellt, daß die Girodepots in den Banken um das Dreifache (von 307 auf 920 Mill. Rbl.) angewachsen sind, während die Sparkasseneinlagen sich bloß verdoppelt haben (661 resp. 1396 Mill.).

Die Schlussfolgerungen sind: Im allgemeinen werden in den verschiedensten Bevölkerungsgruppen Ersparnisse angehäuft; aber dieser Prozeß ist unter den kleinen Landwirten ein viel weniger intensiver als unter den Handwerkern und Händlern. Und wohl im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die enorme oderbaute Wasse nur äußerst geringe Ersparnisse macht, steht eine andere Erscheinung: die zunehmende Vererbung der mittleren und großen Bourgeoisie vollzieht sich in unvergleichlich rascherem Tempo, als es bei den sozialen Gruppen der Fall ist, die mit dem Anheben von Ersparnissen erst beginnen.

Reorganisation der Jugendwehren.

Wie die Reichs erfährt, läßt sich in leitenden Kreisen eine Aenderung ihrer Ansichten über die Bedeutung und Rolle der Jugendwehren als militärische Organisation wahrnehmen. Hierzu soll das negative Verhalten einflußreicher Willkürkreise beigetragen haben, die in den Jugendwehren eine Profanation des Militärwesens erblickten, andererseits aber Befürchtungen, daß diese Reorganisationen ein zweischneidiges Schwert werden und somit Resultate zeitigen könnten, die den erwarteten direkt zuwiderläufigen.

Es ist somit, schreibt das russische Blatt, eine kardinale Reorganisation der Jugendwehren definitiv beschlossene worden. Den Gewehrübungen, dem Marschieren und anderen Übungen militärischen Charakters soll eine untergeordnete Rolle eingeräumt und

statt dessen die physische, turnerische Ausbildung der Jugend in den Vordergrund gerückt werden. Die Reorganisation der Jugendwehren soll dem Militärressort genommen und den Erziehungsstellen übergeben werden und in Zukunft sollen sie nicht mehr von Militärs, sondern von Turnlehrern ausgebildet werden. Auf Verfügung des Ministerrats ist eine interessanter Konferenz unter dem Vorsitz des Generals Bsch zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs für die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in allen niederen und mittleren Schulen zusammengetreten. Durch vorläufige Berechnungen dieser Konferenz wurde festgestellt, daß zur Realisierung des erwähnten Projekts eine Subvention des Reichs im Betrage von 5 Mill. Rbl. jährlich erforderlich ist. Ferner soll zur Gagerung des Turnlehrers und zur Anschaffung der erforderlichen Turngeräte der Etat einer jeden Mittelschule um 1,500 Rbl. und jeder niederen Schule um 800 bis 500 Rbl. erhöht werden. Die Kommission sieht auch in den größeren Städten den Bau von großen Turnhallen vor. In Petersburg soll wiederum ein Zentralinstitut zur Ausbildung von Turnlehrern gegründet werden.

Sieglisch bemerkt noch die Reichs, daß zukünftig in die Jugendwehren auch Fremdstämmige und Juden aufgenommen werden sollen.

Personalnachricht. Gestern nachmittag traf in Lodz der Petrikauer Medizinalinspektor, Wirkliche Staatsrat T e l i a s c h e w ein, stietete um 7 Uhr abends der Klinik des Vereins „Einat Hascholim“ einen Besuch ab. Seine Excellenz besichtigte alle Räume und ganz besonders das Laboratorium und die Apotheke eingehend und sprach der Verwaltung für die musterhafte Ordnung seinen Dank aus. Beim Verlassen der Klinik trug der Herr Inspektor seinen Namen in das Buch der Ehrengäste ein.

Eisenbahnunfall. Seit einiger Zeit bleiben die Personenzüge der Lodzer Fabrikbahn auf den Haltestationen Jakowice und Galkowel in einer solchen Entfernung von den Perrons stehen, daß die Passagiere beim Ein- und Aussteigen gezwungen sind, halbsprecherische Kunststücke auszuführen, um glücklich in die Waggons oder auf den Erdboden zu gelangen. Für Frauen und Kinder ist dies überhaupt unmöglich, so daß man sie entweder hinein oder hinaustragen muß. Daß dieser Umstand nur auf die Nachlässigkeit der Wagnisführer zurückzuführen ist, braucht wohl nicht näher erläutert zu werden. Infolgedessen wäre es Pflicht der Eisenbahnverwaltung, dafür Sorge zu tragen, daß die Personenzüge stets an der für sie bestimmten Stelle, d. h. vor den Perrons, stehen bleiben, damit alle Passagiere bequem ein- und aussteigen können.

Von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Infolge des Übermaßes von Arbeit, sowie um die laufenden Geschäfte rascher erledigen zu können, wurde eine Sektion des jüdischen Handwerkerklubs organisiert, welche alle Angelegenheiten, die Bezug auf die Angelegenheiten des Handwerkerklubs haben, erledigen wird. Zum Vorsitzenden dieser Sektion wurde Herr E. Nussbaum gewählt, der vorläufig die Herren Eisermann und Styti zu seinen Gehilfen ernannte. Von Seiten der Handwerker-Resource als Ausstellungs-Komitee, wurden die Herren Ignacy Skutinski und Maryan Bawarski zu dieser Sektion abdelegiert.

Verbreitung unfittlicher Schriften. Unter der Firma „Mysl“, Verlagsbuchhandlung in Lodz, kündigte ein Unbekannter in verschiedenen russischen Blättern längere Zeit hindurch an, daß er gegen Entlohnung eines bestimmten Betrages Bücher und Schriften erotischen Inhalts verleihe. Da die Jugend derartige, wenn auch verbotene Schriften mit Vorliebe lieft, fanden die angepriesenen Bücher raschen Absatz. Die Eltern und Vormünder, die mit Schreden entdeckten, wählten sich an die Polizei um Schutz. Leider konnte man dem Verbreiter der unfittlichen Schriften längere Zeit nicht auf die Spur kommen, weil in den vorerwähnten Annoncen keine Adresse, sondern nur die Nummer des Postfaches angegeben war. Dies gelang erst, nachdem der Herr Gouverneur eine strenge Untersuchung anordnete. Nun entdeckte man den Inhaber des betreffenden Postfaches in der Person eines gewissen Abraham Bornstein, wohnhaft an der Widzewskastrasse 55. Bei einer dort vorgenommenen Revision entdeckte man 504 Bücher des vorerwähnten Inhalts, sowie einige 100 pornographische Broschüren und Photographien. Bei Bornstein hatte die Polizei schon früher Revisionen vorgenommen, jedoch niemals etwas entdecken zu können, weil B. die kompromittierenden Schriften stets vorher zu seinem Nachbar Isel Grünwald schaffte. Die bei Bornstein vorgefundenen unfittlichen Bücher und Schriften wurden konfisziert und der Schuldige dem Gericht übergeben.

Blumentag. Bezirk G. b. unter Leitung von Frau Pastor Gerhardt ist schon berechnet. Der Blumentag selbst hat Rubel 1017,97 in den Sammelbüchsen eingebracht, während außerdem zu Händen der Frau Pastor Gerhardt noch Rubel 321,— von verschiedenen Wohltätern eingesandt worden sind. Die allgemeine in diesem Bezirk erzielte Summe beträgt somit Rubel 1338,97.

Das Blumentag-Komitee ersucht uns um die Mitteilung, daß es Kupfergeld in großen Mengen vereinnahmt hat und es gern austauschen möchte. Fabrikanten die zur Auszahlung Kleingeld benötigen, können sich daher an das Bureau der Gegenseitigen Kredit-Gesellschaft für Handel und Industrie, Passage Meyer Nr. 10, wenden.

Vom deutschen Schulverein. (Eingefandt.) Zu dem bevorstehenden Schulfest spendete Herr Dskar Schewert 12 Trommeln für den Betrag v. 100 Rbl., wofür bestens dankt.

Der Vorstand.

Märchenabend. Morgen, Sonnabend, den 11. Mai, findet um 6 Uhr abends in der Aula des Deutschen Gymnasiums ein „Märchenabend“ statt.

Durch einige Frühlingslieder, gesungen von den Schülern der Elementarklassen, soll der Abend eingeleitet werden. Es folgt ein Prolog und die Aufführung zweier von G. v. Hirschfeld dramatisierter Grimmscher Märchen. „Die Siebenmeilenfüße“ und „König Drosselbart“. Im Anschluß hieran folgen noch Deklamationen und Märchenabzählung. Seinen Abschluß findet der Abend durch Gesang und einen Epilog aus Schiller und Die Eltern und Angehörigen unserer deutschen Kinderschar werden sich an diesem Abend von dem in der Schule waltenden Geist so recht aufschaulich überzeugen können.

So brauchen wir den „Märchenabend“ nicht erst

zu empfehlen. Bemerkte sei noch, daß der Betrag des Abends für den Verein zur Unterstützung minderbemittelter Schüler bestimmt ist.

Vom Museum für Wissenschaft und Kunst. Von 7 Uhr abends an wird heute, d. h. am Freitag im Museum für Wissenschaft und Kunst Herr Professor Leon Starikewicz Vorlesungen in der zoologischen Abteilung erteilen. Morgen, von 6 Uhr abends an wird Herr Dr. Volkowka über lebende Natur sprechen, am Sonntag aber von 7 Uhr abends an Herr Professor Sawietowski Vorlesungen erteilen.

Die Gewerkschaft christlicher Arbeiter und Arbeiterinnen im Königreich Polen bezieht am Sonnabend, den 11. Mai, um 8 Uhr abends, im Saale des 3. Juges der Lodzer Kreiswilligen Feuerwehr an der Nikolajewskastrasse Nr. 54 ihr fünfjähriges Stiftungsfest. Das Festprogramm wird ein außerordentlich und abwechslungsreiches sein. Der erste Teil umfaßt „Humoristische Vorträge“, gehalten von den Mitgliedern der Gewerkschaftsbühne, der zweite Teil „Nach Brasilien“, Schwan in 1 Akt und der dritte Teil „Gefühlens Gut“, Arbeiter-schauspiel in 3 Akten von Walter Kreimut. In den Zwischenpausen: Konzerte. Zum Schluß: Tanzkette n z h e n. Da zu dem Stiftungsfest auch Gäste eingeladen wurden, dürfte die Beteiligung eine äußerst rege sein.

Schauflüge in Ruda-Pabianicka. Am kommenden Sonntag um 4 Uhr nachmittags wird Graf Scipio del Campo auf dem Rennplatz in Ruda-Pabianicka mit dem Instruktor des Vereins „Aviator“ in Warschau Herrn Ch. Sawaroffow mit dem Apparat „Vieriot“ Aufstiege unternehmen. An der Station der Elektrischen Fernbahn Lodz-Pabianice werden Bahnen den Aufstiege anzeigen. Bei ungünstiger Witterung werden die Aufstiege auf den kommenden Donnerstag verlegt.

Bezirksgericht. Vor der II. Kriminal-Abteilung des Bezirks in Petrikau gelangte am Donnerstag der Prozeß gegen den 22jährigen Stanislaw Rafal zur Verhandlung, angeklagt dessen, daß er am 16. Dezember 1910 per Post einen Drohbrief an den in Lodz an der Jawadzka-Straße Nr. 5 wohnhaften Dr. G z a r n o z h mit der Aufforderung zusandte, ihm unverzüglich 1500 Rubel auszuhandeln und ihn dieses Geld durch einen Dienstmann nach der Gde der Pustka-Widzewskastrasse zu schicken. Dr. Gzarny fandte am nächsten Tage per Dienstmann einen Brief ab, in welchem er mitteilte, daß er eine solche große Summe nicht zu zahlen im Stande sei und, daß er sich vor den Drohungen nicht fürchte. Als der Dienstmann an der bezeichneten Stelle angelangt war, trat ein junger Mann an ihn mit der Frage heran, ob er Geld für ihn mitgebracht habe. Als der Dienstmann erklärte, daß er kein Geld habe, nahm der junge Mann den Brief nicht an, und der Dienstmann brachte infolgedessen das Schreiben wieder dem Herrn Dr. Gz. zurück. Am nächsten Tage erhielt Dr. Gz. abermals einen Drohbrief und sandte denselben Dienstmann wiederum zu dem jungen Mann mit der Aufforderung, sich das Geld persönlich abzuholen. Inzwischen setzte Herr Dr. Gz. von Vorstehendem den Herrn Polizeimeister in Kenntnis, der einen Revieraufseher und Polizisten nach der Wohnung des Dr. Gzarny schickte. Als der Expreßer dann in der Wohnung des Herrn Dr. Gz. erschien, wurde er von der Polizei festgenommen. Er erwiderte sich als der 22jährige Stanislaw Rafal und wurde dem Gericht übergeben. Der Angeklagte leugnete, wurde seiner Schuld jedoch überführt und zum Verlust aller Rechte und Privilegien, sowie zu 3 Jahren Arrestantenrotten verurteilt.

Maubüßerfall. Auf der Chaussee zwischen Pabianice und Łask wurde in verfloßener Nacht der Fuhrmann Jankel Barcz, der fertige Waaren nach Pabianice brachte, von fünf mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen. Die Banditen bedrohten Barcz mit dem Tode und raubten vom Wagen einige Stück Waaren im Werte von 250 Rubel. Mit dieser Beute entwandten die Räuber, nachdem sie zwei Schüsse in die Luft abfeuerten, über die Felder. Von diesem Maubüßerfall wurde heute früh die Lodzer Detektivpolizei telephonisch in Kenntnis gesetzt, die auch unverzüglich einige Agenten nach dort abkommandierte.

Einbruchdiebstahl. In der verfloßenen Nacht wurden wiederum zwei dreiste Einbruchdiebstahl verübt. In der Wulganstrasse Nr. 77 erbrachen unbekannte Diebe das Kontor der Firma Edmund Adamek und revidierten die Schreibtische. Aus dem Schreibtisch des Herrn Adamek stahlen die Diebe 112 Rbl. in barem Gelde und Wechsel über die Summe von 380 Rubel. Im Hause Agawoskistrasse Nr. 11 stiegen Diebe durchs Fenster in die Wohnung von Wladyslaw Lufowski. Hier wurden verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 250 Rubel entwendet.

Körperverletzung. In der Zgierskastrasse Nr. 24 wurde gestern abend die 3. Jt. obdach- und beschäftigungslose Marianna Stadniewska von einem Unbekannten am Körper erheblich verletzt. Die Verletzte wurde nach dem ersten Polizeibezirk gebracht, wo ihr ein Arzt der Rettungstation den ersten Verband anlegte.

Selbstmordversuch. Im Hause Lipowastrasse Nr. 87 nahm gestern nachmittags die daselbst wohnhafte Arbeiterfrau Anna Kurzweg, 32 Jahre alt, Karbolsäure zu sich und ist ihr Zustand ein sehr bedenklicher. Auf Wunsch der Angehörigen wurde die Lebensmüde in ihrer Wohnung belassen.

Lotteriezählung. Am heutigen zweiten Ziehungstage der vierten Klasse der 198. Warschauer Klassen-Lotterie fielen größere Gewinne auf folgende Lose:

10,000 Rbl. Nr. 6607.
4000 Rbl. Nr. 841.
2000 Rbl. Nr. 19,204.
1600 Rbl. Nr. 21,546.
1000 Rbl. Nr. Nr. 9372, 9801.
600 Rbl. Nr. 8289.
300 Rbl. Nr. Nr. 8145, 9389, 12,311, 13,450, 15,057, 17,090, 19,917, 20,048, 22,208.

Unbefestigte Telegramme: Kapitän Rafumowski aus Wlclun, Prusaginsk, Nowow 59, aus Petrikau, Prusaginsk, Krusche aus Berditschew, Goldkühn aus Berlin, Ziegler, Szensliwa, aus Würzburg, A. T. Wojdylawski aus Saratow, Jgnatowka, Ewangelista, aus Warschau, Ludwik aus Czernochow, Szynowski, Juliusz, 13, woher unleserlich, Kzewski, Zielna 48, aus Dorkow, Luidor, Zgierska 30, aus Rukho, Waldmann aus Nowomin.

(Fortsetzung der Chronik in der Beilage.)

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Niederlage der Italiener auf Rhodos.

Konstantinopel, 9. Mai. In der Deputiertenkammer verlas der Präsident ein, wie schon gemeldet, nichtamtliches Telegramm, nach dem die Italiener eine vernichtende Niederlage auf Rhodos erlitten hätten. Tausende seien getötet und tausende gefangen genommen worden. Trotz der Vorbehalte des Präsidenten wurde die Nachricht von den Deputierten mit brausendem Jubel begrüßt. Andererseits zirkuliert in den Kreisen des Marineministeriums das Gerücht, auf Rhodos habe ein zehntägiger Kampf stattgefunden, der die Italiener zweihundert Tote und tausend Gefangene gekostet habe. Die italienische Flotte habe sich zurückgezogen. Später verlautete im Kriegsministerium, amtlicher Meldung zufolge sei es den Türken auf Rhodos gelungen, die Italiener in eine Falle zu locken. Die Italiener seien umzingelt worden. Tausend Mann seien tot und verwundet. Der Kampf habe außerhalb der Stadt Rhodos stattgefunden, die Türken hätten den Italienern den Rückzug abgeschnitten. Die offizielle „Agence Ottomane“ verbreitete nach 4 Uhr folgende Meldung:

„In Smyrna ist aus Rhodos die amtliche telegraphische Meldung eingegangen, daß unsere Truppen einen großen Sieg auf Rhodos davontrugen. Mehr als tausend Italiener sind gefangen. Die italienische Flotte hat sich zurückgezogen. Die Italiener bombardierten die drahtlose Station erfolglos.“

Die Ministerium des Innern erhielt über Marmaris eine Meldung des Wali von Rhodos, welcher die Meldung von dem türkischen Sieg bestätigt. Die Nachricht wurde an der hohen Pforte und den Redaktionen in Istanbul angelassen und erregt begeisterte Freude. Das Blatt „Tercüman-ı Hakikat“ meldet Einzelheiten über den Kampf. Danach hätte dieser nachmittags begonnen. Die Türken hätten die Italiener umzingelt und von drei Seiten mit großer Wut angegriffen. Die Italiener seien bestürzt zurückgewichen. Die Schiffgeschütze hätten den Türken nicht schaden können. Die türkischen Verluste seien relativ gering. Weiter verläutet, die Türken hätten mehrere Geschütze erbeutet. Die Aktion der Flotte sei dadurch beschränkt worden, daß Schiffe mit großem Tiefgang sich der Insel nicht völlig nähern können. Die Türken seien mit der Mütze auf Rhodos mehrere tausend Mann stark. Ihr Erfolg sei auch dadurch erklärlich, daß alles für die Eventualität einer italienischen Landung vorbereitet war. Die Munition war längst in die Berge gebracht, die Zugänge zum Höhenland durch Hindernisse verbannt. Die nach Rhodos entfallenden Regimenter sind Elite-Truppen, die Offiziere an den Vordern Krieg der Mazedonien gewöhnt. Der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen auf Rhodos ist General Reschid Pascha. (Diese Gerüchte und Meldungen sind einstweilen, wie betont werden muß, von keiner nichttürkischen Seite bestätigt worden. Die Redaktion.)

Rom, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Der Marineminister gibt bekannt, daß vom 10. Mai ab ein regelmäßiger Schiffsdienst von Brindisi nach den besetzten Inseln im Ägäischen Meere eingerichtet werde. Der Abtransport der Waren und Personen von den Inseln nach Griechenland und der Levante wird in Händen der Italiener bleiben. Eine provisorische Hafenverwaltung geht von Neapel nach Rhodos ab, außerdem werden in Rom bereits die provisorischen Brismarken für die besetzten Inseln hergestellt.

Kampfvorbereitungen auf Rhodos.

Rom, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Depeschen des Generals Ameglio aus Rhodos besagen, daß die ins Gebirge geflüchteten Türken fortfahren, ihre Stellungen zu verfestigen. Die Türken lassen nichts unversucht, um die eingeborene Bevölkerung auf ihre Seite zu bringen. Nach allen Richtungen hin schicken sie ihre

Sendlinge, die die Inselbewohner gegen die Italiener aufzustacheln suchen. General Ameglio trifft Anstalten, gegen den Feind zu ziehen und ihn aus seinen Stellungen zu verdrängen. Ein Teil der italienischen Truppen hat die Smithhöhen besetzt, um von dort aus das Feuer auf die feindlichen Gebirgsstellungen wirksamer ausführen zu können. Der General will erst noch einige Tage verstreichen lassen, bevor er die Türken angreift, weil die Erkundung des Gebirges einige Schwierigkeiten bereitet.

Interview mit dem Bürgermeister von Rhodos.

Rom, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Die Italiener haben auf Rhodos im Ganzen bisher 120 Mann und 5 Offiziere zu Gefangenen gemacht. Die Türken sollen über die Niederlage, die sie vor den Toren von Rhodos erlitten haben, sehr niedergeschlagen sein. In einer vom Mailänder „Secolo“ wiedergegebenen Unterredung sagte der Bürgermeister von Rhodos, Paulides, daß die Türken während der Belagerung durch die Italiener besonders die Teile der Stadt besetzt hielten, in denen sich Europäer und Griechen befanden. Ein großer Teil der griechischen Soldaten, die im Sold der Türken standen, ist schamlos geworden. Die Griechen seien überhaupt sehr erbittert gegen die Türken. Die Erbitterung der Griechen sei auf die andauernde Unterdrückung seitens der Türken zurückzuführen.

Kämpfe auf Rhodos.

Konstantinopel, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Auf Rhodos sollen gestern Gefechte stattgefunden haben. 2000 türkische Soldaten seien am Kampfe beteiligt gewesen. 2 italienische Offiziere sollen getötet und einer gefangen genommen worden sein. Auch auf türkischer Seite waren Verluste zu verzeichnen.

300 Millionen Anleihe der Türkei.

Konstantinopel, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Der Finanzminister hat gestern den Vertrag mit der Ottomanbank über eine Anleihe von 300 Millionen Mark unterzeichnet.

Radio-telegraphie aus Tripolis.

Dscherba, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Gestern vormittag wurde die radiotelegraphische Station in der Nähe der Kavalleriekaserne eingeweiht. Die Station ist instand, Telegramme bis nach Solcano zu senden. Die eingeladenen Beamten sowie Privatpersonen haben Telegramme an den König von Italien sowie an den Kriegsminister, an den Ministerpräsidenten und an verschiedene hohe Persönlichkeiten geschickt und sie zu ihrem Erfolge herzlich beglückwünscht. In Tripolis und Umgegend herrscht vollständige Ruhe, so daß die Italiener die Arbeiten an der Festungsmauer fortsetzen können. Die Garnison besteht aus 26.000 Mann.

Italienischer „Luftkrieg“ in Tripolis.

Tunis, 9. Mai. Nach hier aus Tripolis eingetroffenen Meldungen fahren die Italiener fort, die eingeborene Bevölkerung aus den Dörfern mit Flugmaschinen „bombardieren“. Italienische Militärflyer sind über das türkisch-arabische Lager geflogen und haben in arabischer Sprache abgegebene Auftritte heruntergeworfen, in welchen die Türken beschuldigt werden, die Araber durch schlechte Nahrung zu vergiften. Nachdem die Türken noch durch ähnliche Beschuldigungen geschmäht sind, heißt es zum Schluß, die Araber sollten zu den Italienern übergehen, nur bei ihnen fänden sie alles, was sie brauchten.

Die Ausfahrt aus den Dardanellen.

Konstantinopel, 9. Mai. Das Programm der bevorstehenden Ausfahrt der Schiffe aus den Dardanellen ist endlich festgelegt. Die Schiffe erhielten heute ihre Dröhnungsnummer. Ihre Zahl ist durch den Zuwachs aus dem Schwarzen Meer auf 180 gestiegen. Täglich werden 60 Schiffe ausfahren, jede halbe Stunde 4. Nach der Durchfahrt von je 20 Schiffen teilt eine Pause von zwei Stunden ein. Jenseits der Dardanellen warten jetzt 100 Schiffe. Der „Tanin“ mißt den Geräuschen von bereits gestellten oder bevorstehenden Schadenersatzforderungen Rußlands keinen Glauben bei. Die Gerüchte von Operationen auf Chios und Mytilene werden dementiert.

Paris, 9. Mai. (Pres.-Tel.) „Journal“ meldet aus Athen, daß die zum Aufheben der Minen nach den Dardanellen abgegangenen Dampfer unverrichteter Sache zurückkehren mußten, weil sie dort keine Lebensmittel fanden. Nach den Berichten der Reisenden und der Bemerkungen hätten die Meerengen bewachenden türkischen Soldaten die Schiffe mit dem Rufe empfangen: „Verlangt von den Italienern Lebensmittel!“ Aus den Fächern sollen sogar von Zeit zu Zeit Schiffe auf die Schiffe abgegeben worden sein, sodaß sie ihre Arbeit nicht aufnehmen konnten. In den Dardanellen befinden sich jetzt etwa 172 Schiffe.

Unruhe auf Cypern.

Athen, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Man hat hier neue Einzelheiten über die Aufstandsbewegung auf der Insel Cypern. Es finden dort tagtäglich bewachte Protestversammlungen statt. Auf der Insel zirkulieren die wildsten Gerüchte. Es heißt, die Italiener hätten Konstantinopel in Brand gesteckt und Mazedonien befreit. Infolgedessen verlangen die Bewohner der Insel Selbstständigkeit und Abschaffung der englischen Herrschaft.

Vor Cypern kreuzt eine englische Kriegsdivision. Die energische Haltung der Regierung hat, statt die Gemüter zu beruhigen, sie noch mehr erregt. In zwei Orten sollen blutige Ereignisse stattgefunden haben. Die Regierung übt eine strenge Zensur aus.

Marshall von Biebersteins Londoner Mission.

Die Pall Mall Gazette will erfahren haben, daß der Zweck von Freiherrn Marshall von Biebersteins Sondermission in England ein weit bestimmter sei, als man bisher angenommen habe. Ein deutsch-englisches Abkommen über die portugiesischen Kolonien soll bevorstehen, wenn es nicht sogar schon im Prinzip festgelegt sei. Da Portugal seine Kolonien nicht veräußern wolle, handle es sich nicht um eine Veränderung in der Souveränität, sondern nur um wirtschaftliche Einteilung in Interessensphären für Deutschland und England. Das betreffende Gebiet in Ost- und West-Afrika umfasse nicht weniger als drei Viertelmillionen englischer Quadratmeilen. Baron Marshall solle, wenn möglich, das Abkommen auf orientalische Angelegenheiten und eine endgültige Beilegung des Bagdadbahnproblems ausdehnen. Die deutsch-englischen Verhandlungen seien daher ein internationales Ereignis von außerordentlicher Bedeutung. Das Blatt fügt hinzu, eine Nachfrage unter den Mitgliedern der unionistischen Partei habe ergeben, daß man in deren Kreisen ernstlich hoffe, daß das beabsichtigte Uebereinkommen in keiner Weise die Konten der beiden befreundeten Mächte beeinträchtigen werde.

Wie ein Londoner Drahtbericht meldet, erwiderte im englischen Unterhause auf eine Anfrage des Abgeordneten King, ob das Auswärtige Amt offiziell davon Kenntnis erhalten habe, daß der deutsche Botschafter in London in kurzem zurücktreten werde, Parlamentsuntersekretär Alcock verneinte.

Berlin, 10. Mai. (P. T.-A.) Ridentens-Wächter wird mit Marshall und dem Kanzler am Sonnabend auf Wunsch des Kaisers in Karlsruhe eintreffen.

London, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht heute einen Bericht seines diplo-

matischen Korrespondenten, welcher besagt, daß Herr von Marshall als Botschafter in London keine besondere Mission ausführen wird. Es sei zwar möglich, daß in den beiden Ländern ein neuer Wind zu wehen beginne, und daß ein Mann von den Fähigkeiten und Erfahrungen des Freiherrn von Marshall einen Weg finden könnte, der zur günstigen Lösung der bestehenden Frage führt. Graf Wolff-Meternich habe schon sehr viel getan, um seinem Nachfolger in dieser Beziehung den Weg zu ebnen.

Obwohl Graf Meternich — so sagt der Korrespondent — ein treuer und furchtloser Vertreter des deutschen Reiches war, hat er sich doch immer als ein guter Freund des Landes gezeigt, in dem er so lange Zeit die deutschen Interessen vertreten hat.

Beabsichtigte Desorganisation der Triple-Entente.

Paris, 9. Mai. (Pres.-Tel.) In römischen diplomatischen Kreisen bestätigt man, daß die Reise des Freiherrn Marshall von Bieberstein nach London als gesichert gelte und dem Zweck der Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen dienen solle. Nach dem römischen Berichterstatter des „Echo de Paris“ hat Herr Rouvier den Eindruck gewonnen, Kaiser Wilhelm suche sich mit England auszuöhnen, um das dreifache Einvernehmen unwirksam zu machen. Wenn diese deutsch-englische Annäherung zustande kommen sollte, werde sie einen großen Einfluß auf die orientalischen Fragen und insbesondere auf den türkisch-italienischen Konflikt haben.

London, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Der unionistische Abgeordnete von Staffordshire, George Lloyd, wird am Montag in der Unterhaus-Sitzung Sir Edward Grey über den Stand der deutsch-englischen Verhandlungen bezüglich der portugiesischen Kolonien in Afrika befragen und einen Bericht darüber einfordern.

Straßenschlacht in Portugal.

Lissabon, 9. Mai. (Pres.-Tel.)

Infolge politischer Streitigkeiten kam es im Laufe der gestrigen Nachmittagsstunden im Orte Moita zu blutigen Zusammenstößen zwischen Zivilisten und Militär. Die Aufsammlung bewaffneter Meuteer wurde so groß, daß das 11. Infanterie-Regiment herangezogen wurde und Befehl erhielt, auf die Menge zu schießen. Es entstand eine regelrechte Schlacht. Schließlich mußte auch noch ein Regiment Kavallerie herangezogen werden, das ebenfalls auf die wütende Bevölkerung schoß. Erst nach dreistündigem erbittertem Kampfe gelang es dem Militär, die Aufrührer zurückzudrängen. Mehr als 30 Tote blieben auf dem Kampfplatze. 35 Personen sind verwundet worden und haben im Krankenhaus Aufnahme gefunden.

Afonso Costas Bestrebungen.

Lissabon, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Das Afonso Costa nahestehende Blatt „O Mundo“ bestreitet, daß ein Staatsstreich zu Gunsten des Herrn Afonso Costa geplant sei; man war zwar mit der jetzigen Regierung nicht zufrieden, wolle jedoch auf verfassungsmäßigem Wege kämpfen.

König Manuel in der Schweiz.

Lausanne, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Erbkönig Manuel von Portugal, der 3 Tage in Lausanne verweilt hatte, ist jetzt vom Hotel Beauvillage nach Bern abgereist. Während seines Aufenthaltes in Lausanne hat er eine Anzahl portugiesischer Royalisten empfangen und längere Unterhaltungen mit ihnen gepflogen.

Nachklänge vom Blumentag.

A. L.

Als am vergangenen Mittwochmorgen die Frühauferer erwachten, hing der Himmel noch voll trüber Wolken. Ab und zu tropfte es und jeder, der dem Blumentag mit reiner Freude entgegen gesehen hatte, begann, an seinem Zustandekommen zu zweifeln und bedauerte es lebhaft. Seine Gedanken beschäftigten sich mit dem Gedanken, daß er nicht zum Blumentag kommen würde, ohne es selbst zu bemerken — das Bett verlassen und schon teilweise seine Kleider angelegt hatte. Dann trat er mühsam auf das Fenster und trummelte ärgerlich an die Scheiben. Seine Blicke schweiften, von unzufriedenen Gedanken begleitet, am Firmament hin und her. „Das kann schon werden. Daß es aber auch ausgerechnet heute regnen muß. Gestern, — na, das ist ja gar nicht zu vergessen.“ Er erinnerte sich wehmütig an das verlorene Rendezvous im Park. „Wizzi konnte doch unmöglich durch die schmutzigen Straßen gehen und an ein Wiedersehen konnte daher nicht gedacht werden. Freilich! Die Bauern schenken den frischen Frühlingregen herbei. Aber was scheeren mich die.“ Und als der so Unzufriedene alle Phasen seiner inneren Erregung auf sich hatte vorbeiziehen lassen und Kogit, Empfindung und Notwendigkeit wie ein Wechselbild der Reihe nach betrachtet und Einzelnes bis ins Kleinste erwägt hatte, mußte er doch ergeben schweigen und sich widerstandslos in die unelddliche Notwendigkeit finden. Doch, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben oder tadeln. Vielleicht hat Jupiter pluvius, der Regengott, doch noch Gütchen und regelt den Gang der Wolken nach den Wünschen — des Unzufriedenen. Prächig soll die Seele sich dann amüsieren. „Aha, die Sonne scheint die Wolken langsam zu verdrängen.“

Oh, das heutige Blumenmädchen, empfing die ersten Sonnenstrahlen mit sinniger Freude. Ein Lächeln umspielte ihre Lippen, ihre dunkeln Augen leuchteten wie

wenn ein seltenes Bild der Schönheit an ihrer jugendlichen Seele vorüber zöge und leise, leise summt sie vor sich hin:

Der Blumen Duft weckt Dich aus tiefem Schlummer und ruft in Dir ein ganz Verlangen nach; und wenn Du müde bist, in Weh undummer, klingt es in Dir wie ein Erleben nach.

Du findest Frieden wohl in jedem Wesen und sehnst Liebe auch und Glück herbei und bistest still — in deinen Augen ist's zu lesen — zu sein wie Gott so hehr und frei.

Und schwindet alles, was Du hier auf Erden gut, schön und heilig nennst in Deinem Sinn, dann weinst Du leise, niemand kann Dir's wehren und sindest einsam schweigend vor dich hin.

Aber die Sonne war launisch und zog sich bescheiden — Oh, nannte es feige — hinter die trüben Wolken zurück. „Aha, ich hab's.“ Da, Mamas schönster Blumenstock. „Wird, wird nichts; wird, wird nichts; wird!“ — Hallo! „Wird!“ Und Mama kam freudig herbeigeeilt und sagte: „Gut, die Gerolde kommen.“ Und dann schürfte das schmutzige, so reizend belleckte Blumenmädchen ein Täschen Kaffee, verzehrte ein paar Kuchen, nahm das weiße, mit rosa Band und blauen Blümchen verzierte Röschchen zur Hand und eilte, von ihrem Freunde begleitet, auf die Straße. Der Blumenverkauf begann.

Hans Müde aber und Herbert Warten lagen und schliefen. Sie hatten sich zwar vorgenommen, sogleich nach dem ersten Kaufereinklang aufzustehen. Aber, es war ja so gemütlich still im Zimmer. Die alte ehewürdige Wanduhr tickte immer gleichmäßig hin, in ihrer vornehm-trägen Art. Die gute Sonne, — ach, die wollte scheitern, aber die bösen, grauen Wolken krochen immer wieder in trübsüßiger Weise vor ihr fremdliches, munteres Gesicht und die warmen Strahlen verschwanden. Die Mollvorhänge waren noch nicht aufgeklappt und, wirklich — da brachte die ewig forgende Wirtin schon den Frühkaffee. Nun blieb nichts weiteres übrig, als aufzustehen. Als sie

die Straße betraten — es war 10 Uhr — da bewegte sich schon ein lachendes, zufriedenes lachendes Leben durch die — natürlich ausnahmsweise — schmutzigen Straßen. Ueberall, wohin der Blick auch schweifte, herrschte eine freundliche, poetische Stimmung. Alle Leute kauften Blumen und, fast wollte man seinen Augen nicht trauen, auch der gleichgültige und ewig schläfrige Droschkentreiber hatte sich in voller Gemütsruhe herabgelassen, eine Blume zu kaufen.

Der kühle Vormittag, an dem das eigentümliche Leben noch frisch und unerschrocken pulste, ging vielen verloren, da die Geschäfte meistens bis zum Mittag geöffnet waren. So konnte es vorkommen, daß junge Herren, wenn sie um 1 Uhr mittags ihren Patriarchen verließen und auf die Straße traten, von ihnen begnadeten Blumenmädchen nachsichtig übergegangen wurden, da die große Zahl der reizenden Herrschaften auf mehr oder weniger große Ausgaben hierfür mußten schließen lassen. Vielleicht auch war die Börse schon leer. Am 8. aber ist niemals Auszahlung. Doch wenn bekannte Mädchen oder besondere Schönheiten vorüberkamen, so bequeme man sich zu einer Anleihe von 10 Kopfen, die ihm sein Freund denn auch bereitwillig einräumte, selbst aber die Gelegenheit nicht unbenutzt vorbeiziehen ließ. Es liegt ja doch für junge Herren ein eigenartiger Reiz darin, den Blick von einer, scheinbar, leeren Geldbörse auf ein paar liebevolle Mädchen zu richten.

Die Blumenverkäuferinnen waren sehr verschiedenen Alters und oftmals konnte man kleine Kinder sich gegenübersehen sehen und glücklich sein, für Blume, wie für Spende. Wer etwa dachte, das Coffee könnte ihm Zuflucht bieten, mußte bald enttäuscht feststellen, daß die Blumenmädchen sich — wie die guten Geister — überall befinden. Notwendige Gefächter mit glühenden Augen tauchten auf und mit der süßesten Stimme der Welt sagte der kleine Mund:

„Bitte, mein Herr, eine Blume.“ „Aber allerliebste, gnädigste Fräulein! Sie bringen mich förmlich in Verlegenheit. So viele Blumen, und das Geld dafür. Ich...“

„Ach, noch eine, bitte.“ Und sie kauften noch eine Blume und immer noch eine.

Wer trotz alledem und alledem nicht in die rechte Stimmung kommen konnte, begab sich in die Parks, wo das Schöne des Ganzen beisammen war. Das Gemüt mußte sich bei den schmetternden Klängen der Musikkapellen, die ihr bestes auf dem reichhaltigen Programm stehen hatten, aufmuntern, sein Blut mußte aufwallen, sein Puls mußte freudiger schlagen, wenn er all das frohsinnige, treibende Leben rüchlos auf sich einwirken ließ. Und wenn nicht, so mußte er sich klagernd eingestehen: „Dein Herz und Gemüt sind müde und längst verwitert.“ Es gibt auch solche Leute. Das sind die „komischen Alten“ des Lebens. Sie singen das Hohelied des gefühllosen Stumpfsinns.

In den Nachmittagsstunden gab es nur noch mit Hedenröschchen geschmückte Passanten und hier und her nur erblickte man einen, den — nein! nicht die Blumenmädchen, — sondern der Zufall verschont hatte. Ein jeder gab gern und so viel er konnte. Wer hätte wohl auch ein solch hohes Herz, daß er die Aufopferung und Hingabe der Damen und ihrer Begleiter die sich diesem schönen und humanen Werke widmeten, nicht würdig einschätzte?

Mag es auch noch so viele müßige Brummhären auf Gottes weiter Erde geben, am Blumentag sind es wenige gewesen, dann aber in unschöner Weise. Manchmal mußte man unfreiwilliger Augenzeuge solch abstoßenden Benehmens sein. Am tiefften haben es die Blumenmädchen empfunden. Doch ihr edler Charakter läßt derlei unliebsame Schattenseiten bald vergeffen. Dieselben jungen Verkäuferinnen aber mußten sich aufrichtig einander geschehen: Am entgegenkommensten waren die jungen Herren, deren Liebenswürdigkeit unbegrenzt ist.

Das war unser Blumentag. Ein Prüffstein auf das Verständnis der Pader Bürger für das Sein des leidenden Nächsten, ein Prüffstein ihrer Hilfsbereitschaft in Zeiten der Not. Gewiß wird auch diesmal die Annahme sich bestätigen, daß die Spenden wiederum ein Hohes erreicht haben und das Wohl anderer Stadt zum Kampfe mit allem Niedrigen und Schändlichen bleibend begründen.

Große Truppenverstärkungen für Marokko.

Eine Note der Agence Havas besagt: Vom 10. Mai ab werden ansehnliche Truppenverstärkungen nach Marokko entsandt werden, und zwar Tirailleurs, Kolonialinfanterie, Gebirgsartillerie, Fremdenlegionäre, Chasseurs d'Afrique und senegalesische Schützen. Die Gesamtstärke der in den verschiedenen Gebieten befindlichen Truppen wird nach der Verstärkung 43.000 Mann erreichen. Diese Verstärkungen für Marokko sind weit umfangreicher als man zunächst angenommen hatte. Der General Moinier wird sich in der Zeit vom 16. bis 24. Mai an der Westküste Marokkos befinden, wo ein Bataillon Gebirgsartillerie, drei Bataillone algerischer Schützen sowie zwei Bataillone afrikanischer Jäger zu ihm stoßen werden. Ferner werden Casablanca am 20. Mai zwei Bataillone heimischer Truppen, die jetzt in Dakar zusammengestellt werden, eintreffen. Sodann werden die drei Bataillone, die jetzt in die Heimat zurückkehren sollten, bis auf weiteres in Marokko verbleiben. Der General wird also in Zukunft über 29 Bataillone gegen 22 bisher verfügbare, wodurch sich seine Streitkräfte von 27.000 auf 32.000 Mann erhöhen. Auf der algerisch-marokkanischen Grenze wird ebenfalls ein Bataillon Infanterie zur Verstärkung eintreffen, so daß sich die dortige Truppenmacht dann auf 11 Bataillone stellen wird. In politischen Kreisen fährt man fort, außerordentliche Befürchtungen wegen der Lage in Marokko zu hegen, wo man für die nächsten Tage ernste Zwischenfälle befürchtet. Insbesondere betrachten man die Haltung des Sultans und seine Absichtungen mit Besorgnis. Man läßt durchblicken, daß für den Fall, daß Muley Hafid diese Absichten wirklich zur Tat werden läßt, nicht der Sohn des Sultans, sondern einer seiner Brüder den Thron besteigen wird.

Paris, 10. Mai. (Privat.) Nach Drahtberichten der Blätter über Tanger ist das in Fez proklamierte Kriegsgesetz am Sonnabend auch in Marakesch und allen französischen Niederlassungen einschließlich marokkanischen Städten veröffentlicht worden. Es verkündet, daß Spanien und eine zweite Kontinentalmacht gegen die Verstärkungen des ausländischen Handels durch die Ausdehnung des Kriegsgesetzes auf ganz Marokko in Tanger staatsrechtlichen Protest eingelegt hat, über den die Pariser Regierung am Mittwoch Beschluß fassen wird.

Madrid, 10. Mai. (Privat.) Unter Vorbehalt bringen die Madrider Zeitungen aus Marokko Sensationstelegramme, nach denen der Sultan unter französischer Militärbewachung unter Beschränkung seiner bisherigen Freiheiten gestellt worden ist. Erweise sei, daß der Angriff auf die französischen Niederlassungen in Fez auf Befehl des bisherigen ersten Siegelbewahrers des Sultans erfolgt sei. Die standrechtliche Hinrichtung von 14 Würdenträgern des Sultans, die am Dienstag voriger Woche in Fez erfolgte, wird von dem spanischen Konsulat in der marokkanischen Hauptstadt bestätigt.

Paris, 10. Mai. (Spez.) Aus Fez wird berichtet, daß ein gewisser Teil der Europäer aus der Residenz in der Richtung nach Rabat abgereist sei, weil eine allgemeine Meuterei der Europäer befürchtet wird. Aus allen Gegenden laufen Nachrichten über eine steigende Wut unter den Eingeborenen ein.

Die Flugzeuge bei der Flottenparade von Weymouth.

Aus Weymouth wird telegraphiert: „Das interessanteste Ereignis bei der Ankunft der königlichen Yacht „Victoria und Albert“ in der Bucht von Weymouth, wo das gewaltige Kriegsgeschwader zum Empfang des Königs bereit lag, waren die erfolgreichen Manöver der Flugzeuge, namentlich des vom Kapitänleutnant Samson geführten Hydroplan „S 41“. Die Blätter berichten begeistert von der vor den Augen des Herrschers und der Spitzen der Admiralität ausgeführten Übungen dieser von Mr. Short erfundenen Maschine und prophezeien einen umwälzenden Einfluß auf die Flottenstrategie. Der Kapitänleutnant flog auf dem Wasserflugzeug früh von Portland aus und landete, nachdem er einen östlichen Kurs eingeschlagen hatte, die königliche Yacht, die mit ihrer Eskorte von Kriegsschiffen auf Weymouth zukam. Er umflog sie und ließ sich dann wie ein Albatros spielend auf die starbewegte See nieder, um nach kurzer Zeit wieder in die Höhe zu schweben. Diese Manöver wiederholte er mehrfach mit der Leichtigkeit und Grazie eines gewaltigen Seeräubers. Der König schaute von der Kommandobrücke seiner Yacht dem interessanten Schauspiel zu, und von der Admiralitäts-Yacht „Endurance“ aus wurde es vom Schiff der Short, den Ministern Asquith, Churchill, Lord Morley und den hohen Flottenoffizieren mit Spannung beobachtet. Nachdem die königliche Yacht in Weymouth vor Anker gegangen war, verhinderte Nebel die für heute angelegten Flottenmanöver. Nachmittags klarte es sich genügend auf, um den Flottenfliegern mehrere interessante Schauläufe über dem Geschwader zu ermöglichen. Einer erhob sich bis zu 1000 Fuß und umkreiste das Flaggschiff „Recluse“. Ein von dem bekannten Flieger Graham White ausgeführter kühner Flug fand besondere Anerkennung. White erhob sich von einem Felde, flog zur Flotte hinaus und schwebte dann wie ein Vogel, scheinbar stillstehend, über den Schiffen. Danach flog er über die Strandpromenade zurück und erhielt warme Ovationen von den dort versammelten dichten Menschenmengen. Zugleich mit ihm stieg ein Wasserflugzeug vom „Deperdussin“-Typ auf, so daß die Flotte eine doppelte Vorführung des neuen Marineflugdienstes genoss.

London, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Im Laufe des gestrigen Tages führte Leutnant Gregory anlässlich der Flottenmanöver einen äußerst interessanten Flug mit dem Wasserflugzeug aus. Der Leutnant flog in der Nähe der königlichen Yacht in der Luft, als sich plötzlich ein Unterseeboot näherte. Das Boot ragte nur mit dem Vorderteil aus dem Wasser und war für die Besatzung der anwesenden Schiffe völlig unsichtbar. Leutnant Gregory sah das Boot jedoch so klar, als wenn es über Wasser manövrierte. Diese Tatsache ist von sehr großem strategischen Wert, da sie beweist, daß die Wasserflugzeuge sehr gut zum Aufklärungs-

dienst und Auffinden von Unterseebooten verwendet werden können. Als der Leutnant das Boot bemerkte, führte er einen Gleitflug bis ungefähr 30 Meter über den Meeresspiegel aus und bezeichnete dann die Stelle, wo sich das Unterseeboot befand.

Diplomaten im Unterseeboot.

London, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Trotz ihrer verschiedenartigen politischen Richtung haben Herr Balfour und Herr Churchill gemeinsam eine Unterseebootfahrt gemacht, und zwar auf dem „B. C.“ Das Boot blieb mit den beiden Diplomaten eine ganze Weile unter Wasser. Der König selbst hat im Laufe des gestrigen Tages eine Inspektion des Unterseebootes vorgenommen.

Streik-Balamität.

London, 9. Mai.

Mit Bezug auf die Verhinderung der Ausstände sagte gestern Abend Premierminister Asquith bei einem Festmahl der Wandbildhauer, es erscheine als die Pflicht der Regierung und der Handelswelt Hand in Hand zu arbeiten, um eine Lösung der durch das Streikproblem auftretenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu finden.

Im Unterhause bezeichnete Lloyd George eine eingehende Untersuchung seitens der Regierung als unumgänglich erforderlich.

Die Schneider vom Osten Londons haben gestern beschlossen, mit den ausländischen Westend-Schneidern gemeinsame Sache zu machen. Vermutlich werden 50.000 Leute die Arbeit einstellen.

Der als eine Folge des Streiks der Seelente der Peninsular and Oriental Company befürchtete Transportarbeiterstreik ist beigelegt worden, da der Ausschuss der Transportarbeiter sich gegen die Arbeitseinstellung erklärte.

Trambahnerkonzerte.

Rom, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Die streikenden Trambahner haben, um sich Streikgelder zu verschaffen, zu einem originellen Mittel gegriffen. Sie haben mit einigen Krammamonen auf offener Straße Konzerte gegeben. Die Bevölkerung spendete willig kleine Gaben. Die Stadtverwaltung hat bis jetzt nichts gegen diese Konzerte einzunehmen gehabt.

Der Zeitungsstreik in Chicago.

New York, 9. Mai. Obwohl der Zeitungsstreik in Chicago noch nicht beendet ist, läßt alles auf den Sieg der Zeitungsbesitzer schließen. Die Maschinenisten und Stereotypisten sind noch in Ausstand, obwohl ihnen der Verband gestern anriet, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Abendzeitungen haben gestern ihre gewöhnliche Ausgabe herausgebracht. Der Verkauf fand unter polizeilichem Schutze statt.

Wien, 9. Mai. Aus Pola wird gemeldet: Infolge der Aussperrung der Trambahngestellten wegen Teilnahme an der Waisfeier droht hier der Generalstreik. Heute Abend wurde eine Versammlung von Arbeitern vor dem Arbeiterhause aufgelöst. Ein Teil der Arbeiter drang in das Arbeiterhaus ein, nachdem er den Polizeifordon durchbrochen hatte. Die Polizei drang nach, und sowohl in- als außerhalb des Hauses kam es zu schweren Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen, darunter auch 2 Schulleute, verwundet wurden. 30 Personen wurden verhaftet.

Die Ueberschwemmungen des Mississippi.

New-York, 9. Mai.

Infolge der umfangreichen Hilfsmittel sind gegenwärtig etwa 20.000 Personen außer Gefahr, doch sind noch etwa ebenso viel Menschen allein aus dem Staate Louisiana zu retten. Das Wetter hat sich gebessert und man hofft, daß das Wasser nun bald sinken werde. Der bisher angerichtete Schaden soll mindestens 50 Millionen Dollar betragen. Die gesamte Baumwollernte ist verloren. Die Einwohner von Point Coupée wurden gestern abermals durch einen sich in der Nähe ereignenden Dammbruch überrascht. Hier sind die Einwohner bereits seit drei Tagen den furchterlichsten Qualen ausgesetzt. Die meisten sind vor Hunger und Schwäche auf mehrere Wochen hinaus bettlägerig, zahlreiche andere sind bereits ertrunken. 12 Neger, die gemeinsam auf einem Plage stehen wollten, wurden von den Fluten weggerissen und sind ertrunken. Auch zwei weiße Frauen fielen dem Element zum Opfer. Der Dampfer „Whitman“ ist in Melville mit 700 Flüchtlingen aus dem Ueberschwemmungsgebiet eingetroffen.

Melville, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Aus Louisiana wird gemeldet, daß es dem Dampfer „Whitman“ gelungen ist, 120 Personen zu retten. In der vergangenen Nacht wurden von den Dampfern in der Umgebung von Prince-Coupée zirka 400 Personen aufgenommen. Diese Personen waren ungefähr 3 Tage lang den schrecklichsten Unbilden des Wetters ausgesetzt gewesen und waren dem Hungertode nahe.

Pulverexplosion an Bord des „Bouvet“.

Brest, 9. Mai. (Pres.-Tel.)

Gestern Abend sah man plötzlich in der Richtung, wo die staatliche Pulverfabrik „Moulin Blanc“ liegt, eine riesige Feuerwolke zum Himmel emporsteigen. Man glaubte zunächst an einen großen Brand. Sämtliche Löschzüge der Stadtfeuerwehr, der Hafenwehr und der Feuerwehr des im Hafen liegenden Geschwaders eilten nach der gemauerten Stätte des Brandes. Beim Näherkommen stellte sich heraus, daß sich an Bord des zum dritten Geschwader gehörenden Kreuzers „Bouvet“ eine Pulverexplosion ereignet hatte. Einige Soldaten, die hinzugeeilt waren, um den Brand zu löschen, waren ziemlich schwer verletzt worden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Schiff mußte ins Dock gebracht werden.

Aktors Witwe.

New-York, 10. Mai. (Pres.-Tel.)

Das gegenwärtige Tagesgespräch in New-York bildet die Lage, in der sich die Oberstin John Jacob Astor Witwe befindet. Sie ist innerhalb 9 Monaten Braut, reiche Erbin und Witwe geworden. Astor hat ihr in seinem Testament 5 Millionen Dollars und das Astorhaus in New-York, eins der schönsten Privathäuser in Amerika vermacht. Im Falle ihrer Wiederverheiratung geht sie dieses Erbes indes verlustig. Sämtliche Blätter beschäftigen sich mit dieser Bestimmung und werfen die Frage auf, ob sie gerecht und nicht gesetzwidrig sei. „Evening Journal“ meint, das Testament sei ungültig. „Journal“ erklärt, alle junge Witwen sollten von dem Zwang, den ihnen ein Eiserne aufzulegen, befreit werden, der sie hungern lasse, wenn sie ihn nicht beizubringen. „New-York Times“ vertreten die Ansicht, die Bestimmung sei nichts Ungewöhnliches und wissen daraufhin, daß in der Astorfamilie Braut sei, die Familiengüter beisammenzuhalten.

Lebendig begraben.

Lemberg, 9. Mai.

Aus Zura (Galizien) wird folgende kaum glaubliche Geschichte berichtet: Gestern spielte sich bei dem Leichenbegängnis des reichen Grundbesitzers Messing eine erschütternde Szene ab. Der Leichenbegleiter hatte das Gebet beendet und die Leidtragenden waren gerade Erde auf den Sarg, als sich der Sargdeckel bewegte und Hilferufe aus dem Sarg ertönten. Der Sarg wurde aus dem Grabe emporgeholt. Unter den Versammelten entstand eine große Panik. Man hob den Sargdeckel ab und der vermeintliche Tote richtete sich auf. Er erholte sich bald soweit, daß er ohne fremde Hilfe nach Hause gehen konnte. Die Schuld an dem furchtbaren Irrtum trägt der Tierarzt des Ortes, der zugleich Leichenbegleiter ist.

Prozeß gegen den Grafen Bohdan Monifier.

17. Sitzungstag.

Fortsetzung der Rechtsanwaltskammer.

Nachdem der Anwalt der Zivilklage noch einige neue Erwägungen in Bezug auf das Anklagen Alibi hinzugefügt, sowie verschiedene Einzelheiten des Mordes berührt hat, geht er zu dem Bilde des Verbrechens über. Rechtsanwalt Bobrisky-Puschkin, — so jagt Herr Monoworski — trat vor uns in der Rolle eines Vorwortsprechers auf, denn aus dem kleinen Knochen eines vorfindlichen Geschöpfes, der hier durch den Manschettenschnur dargestellt wird, ist es ihm gelungen, die ganze Mordtat aufzubauen. Aber als Anhänger des Paläontologen Cuvier hat Abv. Puschkin eine kleine Hauptsache vergessen, nämlich, daß die einzelnen Teile, die das Ganze bilden, zu einander stimmen müssen. Hier stimmt nichts — weder die in die Bücher geworfenen Dokumente stimmen zur Hypothese, noch die blutige Manschette, die also nicht vorher abgenommen worden ist, noch der blutbefleckte Kragen an der Pelertine, die der Knabe dort während einer erotischen Szene nicht anhaben konnte, noch alle anderen Details, die auf einen Mord mit Vorbedacht schließen lassen.

Die Paläontologie ist also durchgefallen — aber von einer Einstütz spricht man hier mit Recht, von einer Einstütz von Eiden und Ränken von Seiten des Angeklagten. „Dummköpfe! Ich hätte das alles besser arrangiert!“ sagte Monifier einst, als von einem weltbekannten Mord in Frankreich die Rede war. Er hat sich also bei dem von ihm begangenen Mord so vorgegeben, daß er sich sicher glaubte. Sogar für ein Alibi hat er für alle Fälle gesorgt. Die künstliche Inszenierung des Mordes, das Hineinbringen des erotischen Hintergrundes in die Affäre, die Rendezvous in den möblierten Zimmern des Zawadzki — das alles sollte seine Aussagen wahrscheinlich machen. Aber das scharfe Auge der Themis dringt durch die Wolken von Eiden und ihr Urteil ruft dem Schuldigen zu: „Lügner!“

Es folgt eine 15 Minuten lange Pause. Darauf nimmt Abv. Monoworski das Wort zu einer Replik.

Replik des Abv. Monoworski.

Der Monifierprozeß gehört zu den außergewöhnlichen. Zum Schluß desselben wird nach Einzelheiten geforscht, die man beim Beginn des Prozesses ergründen sollte. Alles, was Monoworski getan haben will — hat er nicht getan. Deshalb werden täglich neue Nachrichten und Details einlaufen. Die Zeugen geben an, nach wichtigen Dingen, die sie erschöpfend hätten beleuchten können, nicht gefragt worden zu sein, — eben weil die Untersuchung partiell, im Monifier feindlichen Sinne geführt worden ist. Man ließ Abv. nach Helim, Grubiszew und Lublin nach — aber an Warschau vergaß man ganz und gar. Monifier läßt — sagt der Professor. Er hat seinen Advokaten betrogen. Nach dem Geheiß hat der Professor nicht das Recht, sich in die Gespräche zwischen Angeklagten und Verteidiger hineinzumischen, also auch keine Schlüsse aus diesen Unterredungen zu ziehen. Nicht nur das Alibi muß bewiesen werden, auch der Mord muß es werden — und nicht nur vermutet und vorausgesetzt. Es genügt nicht, zu beweisen, daß der Angeklagte eines Mordes fähig ist, sondern es muß bewiesen werden, daß er ihn wirklich verübt hat.

Daß der Tod des Stanislaw dem A. Nutzen bringen konnte, habe ich nie bestritten, aber Gründe zum Mord hatte dieser keine. Kredit hatte A. unbeschränkt. Alle Proteste ließen erst nach seiner Verhaftung ein. Ch. hat sich nicht veräußert, um seinen Kindern mehr zu hinterlassen, sondern aus Liebe zum Gelde. Die 5000 Rbl. Verfürung zu zahlen fiel ihm bei seinem Einkommen von 40.000 Rbl. nicht schwer.

Sie sehen sich also, meine Herren Richter, in einem Wald von Zweifeln und ich hoffe, daß Sie darauf nicht Ihr „Schuldig“ aufbauen werden.

Darauf wird die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

18. Verhandlungstag.

Replik des vereid. Rechtsanwalts Bobrisky-Puschkin.

Meine Herren Richter! Hier meiner Gegner haben mich hier während einiger Tage bekämpft. Ich

bin aber aus allen Kämpfen siegreich hervorgegangen. Wenn alle vier keine anderen Gegenbeweise als Entstellung der Tatsachen beibringen konnten, so beweist das, daß meine Position stark ist. Die Ehre der Fr. G. braucht nicht von mir geschützt zu werden, sondern von denen, die meine Worte verdrehen. Wäre Monifier nach Warschau gefahren, um zu morben, dann hätte er doch seine Tat aufgeschoben, denn er konnte sich doch denken, daß Fr. G. über die Begegnung sprechen würde.

Die Verteidigung des Zawadzki handelt nach einem besonderen System. Sie behauptet, A. nicht anfragen zu wollen und schleudert doch beständig Donner und Blitz gegen ihn. Ich klage Zawadzki dagegen offen an und behaupte, daß der Mord, wenn nicht von Zawadzki selbst, so doch mit seinem Wissen vollbracht worden ist.

Den Brief Monifiers, mit „Gänsehänder“ unterzeichnet, analysierend, behauptet der Verteidiger, A. habe nur ehrliche Hilfe gefordert. Die Verteidigung des A. äußerte vor mir, ich wäre aus Petersburg bezogen worden, denn kein Warschauer Advokat hätte eingewilligt, den Ermordeten so schlecht zu machen. Man wirft mir vor, den Advokaten Popowski beleidigt zu haben. Der Zivilkläger behauptet, die Aussagen des A. werden von zwei Zeugen bestätigt. Aber das geschah in der Bar — und ich kann nicht konstatieren, nach wieviel Gläsern diese dem Advokaten P. ihre Aussage gemacht haben.

Man verlangt von mir, ich solle, indem ich meinen Klienten verrate, das Advokatenabzeichen ehren und die Worte des A. nicht kritisieren. Das geht über meine Kraft. Die Advokatur ist eine Korporation, aber keine Bande.

Weiter charakterisiert der Verteidiger den Ermordeten. „Der Professor“ sagt er, behauptet, daß man zur Freisprechung Monifiers durch eine ganze Galerie von Typen gelangt. Ich fürchte mich nicht davor.“

Der erste Typus ist Bronislaw Ch., den ich bei einer Lüge erkappte, als er behauptete, Stanislaw habe die Pelertine zum ersten Mal am Mordtag angehabt, während wir von der Mutter erfahren haben, daß es nicht so ist. Weiter folgen die Agenten der Geheimpolizei. Durch welche Galerie von Typen, frage ich, muß man hindurch, um A. zu verurteilen? Da ist zuerst die Gräfin N. Deshalb verteidigt diese Frau ihren Mann so sehr? Sie kann sich ja an ihren Vater wenden, von dem sie das Vermögen erhalten wird. Wenn sie das nicht will, beweist es doch, daß sie im Namen der Wahrheit handelt. Der zweite Typus wird Monoworski sein, der zum Meinelde anstiftet. Weiter Oberst Jyskand, Maslowski und Domanski, welche den Mörder verteidigen und Zawadzki anklagen. Der prinzipielle Streit zwischen Anklage und Verteidigung beruht in der Charakteristik des Stanislaw. Es ist doch absurd, daß ein Jüngling aus altadliger Familie offen gegen seine Eltern sein u. diesen von seinen Verhältnissen mit Frauen erzählen wird. Der Mord ist nach 5 Uhr begangen worden. Das bezeugen: der Dienstmann Rotanski, Kolancki und Sieminski. (Fortsetzung folgt.)

Chronik u. Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Die Gehälter der Lehrer. Auf Grund des von beiden Kammern zum Beschluß erhobenen Gesetzes über die Erhöhung der Lehrergehälter in den mittleren Lehranstalten, das am 1. Juli d. J. in Kraft tritt, wurden nachstehende Normen festgesetzt: 1) Die Direktoren der Gymnasien sowie der Realschulen sollen 3800 Rbl. Gehalt und 900 Rbl. Wohnungsschuldung beziehen; außerdem können sie wöchentlich bis 6 Unterrichtsstunden haben, für eine jede Unterrichtsstunde 75 Rbl. jährlich gerechnet; 2) Die Inspektoren der Gymnasien und Realschulen sollen 2700 Rbl. Gehalt und 675 Rbl. Wohnungsschuldung erhalten, sowie daselbst für den Unterricht, wie die Direktoren. Den gewöhnlichen Lehrern wurden als Gehalt 900 Rbl. jährlich für 12 Normal-Unterrichtsstunden zuerkannt und für jede 6 Jahre als Zulage 400 Rbl., solcher Zulagen kann es vier geben, also steigt das höchste Gehalt eines Lehrers bis 2500 Rbl., und die sechs außerordentlichen Unterrichtsstunden jährlich hinzugeordnet, bis auf 2950 Rbl. Als Ordinarius der Klasse kann der Lehrer außerdem 600 Rbl. jährlich erheben. Schließlich wurde den Musik- und Turnlehrern ein Gehalt von 1200 Rbl. zuerkannt, dem Gehilfen der Klassenlehrer 750 Rbl. und dem Arzt 600 Rbl. jährlich. Die vollen Pensionen nach Ablauf der 25jährigen Dienstzeit betragen: für den Direktor 2000 Rbl., für den Inspektor und die Lehrer 1800 Rbl.

* Besuch der Moskauer Manufakturisten an den Präses des Moskauer Börsenkomitees. Dieser Tage fand eine private Beratung der großen Moskauer Manufakturisten statt, welche die schwierige Lage des gegenwärtigen Manufakturwarenhandels in Verbindung mit den massenhaften Zahlungseinstellungen zum Gegenstand hatte. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Kampf gegen die Zahlungseinstellungen nur durch entsprechende Befehle geführt werden könnte, welche böswillige Unterlassung der Zahlung vorzögen. Diesen Forderungen entspricht ein Gesetzentwurf über den Uebergang von Handelsunternehmungen in andere Hände, der vom „Zeitweiligen Komitee zum Kampf mit den Zahlungseinstellungen“ ausgearbeitet worden ist, das aber schon längere Zeit nicht vom Reich kommt. Deshalb wurde auf der genannten Sitzung beschlossen, sich an den Präses des Moskauer Börsenkomitees G. A. Krestownikow mit dem Gesuch zu wenden, dieser möge an der schleunigen Verwirklichung jenes Gesetzesprojektes mitarbeiten. Das Gesuch haben folgende Firmen unterschrieben: Akt.-Ges. Emil Zindel, die Prochorow Manufaktur, die Danilow Manufaktur, Serebriannikow und Söhne, Sawwa Morozow's Sohn & Co. und viele andere.

* 4. vom Friedensrichterplenum. Am 21. September 1911 hielten die städtischen Schlichterhaufen den Rat der Reichsadvokaten Adolf Dietrich (Alte Jargowstraß 40) an und legten 2 Pnd Reichsmark bei. Das nicht mit dem Schlichterhaufen versehen war und sich außerdem als ungenügend erwies. Infolgedessen wurde ein Protokoll aufgenommen und die Angelegenheit dem Gericht übergeben. Der Friedensrichter des 8. Bezirkes, vor dem dieser Prozeß zur Verhandlung gelangte, verurteilte Dietrich auf Grund § 115 des Strafgesetzbuchs zu 8 Wochen Arrest. D. appellierte gegen dieses Urteil an das Friedens-

Wszystkim, którzy przyjęli udział w odprowadzeniu drogich nam zwłok

Dawidowej Rebeki z Lewów Prussak

na miejsce wiecznego odpoczynku i złożyli nam współzucie składamy serdeczne „Bóg Zapłać“.

Dzieci.

Frisch eingetroffen!!!

Pariser
Riesen-Stangenspargel
Junge Carotten
Grüne Bohnen

bei

E. TRAUTWEIN

165 Petrikauerstrasse 165

Ecke Annastr., Tel. 14-14.

Wein-, Spezerel-, Delikatessen- und Gemüse-Handlung.

Ogólne Zebranie

Tow. „Linias Macedek“ w Łodzi

w drugim i ostatnim terminie odbędzie się w Środę, d. 15 Maja r. b. o g. 7 wiecz. w Sali Angielskiej, Pasaż Szulca 2.

Porządek dzienny:

- 1) Zagajenia Zebrania; 2) Wybór prezydium Ogóln. Zebrania; 3) Odczytanie protokołu Komisji Rewizyjnej; 4) Rozpatrzenie i zatwierdzenie sprawozdania za rok 1911 oraz budżetu na r. 1912; 5) Wnioski Zarządu oraz członków T-wa; 6) Wybór 8 członków i 2 kandydatów Komisji Rewizyjnej; 7) Wybór 8 członków i 2 kandydatów Komisji Rewizyjnej.

Uwaga: Osobne zaproszenia rozsyłane nie będą.

Kleine Werkstelle gesucht

geplant für Schloßerei, für ein Brunnenbaugeschäft, o. ein größerer Schuppen, wo man eine Schmiede aufstellen kann. Offerten unter „Brunnenbau“ an die Exp. der Neuen Lodzer Ztg.

Elegante Garten-Wohnungen

3 Zimmer, Mädchenzimmer und Küche nebst elektrischer Beleuchtung, Warmwasserheizung und allen Bequemlichkeiten per 1/14. Juli zu vermieten. Widzewstraße Nr. 135, beim Verwalter.

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör, per Juli a. c. zu vermieten. Ewangeliskastr. 16.

2 Fabrikäle

von 57 x 23 Ellen l. B. mit Doppellicht, Dampfkraft, Beleuchtung u. Heizung, geeignet für Weberei, per 1. Juni oder 1. Juli d. J. an einigen Pächter im Hofe zu vermieten. Wulzanskastr. Nr. 257.

Sommerwohnungen

in Zabicki und Rzew. 20 Min. von Konstantynow, bestehend aus 3, 2 oder 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen bei Buchholz im Grand-Hotel.

Paden

mit Schreibmaterialien, Galanterie, Farb-, Konditor- und Kolonialwaren in Koluszki an der nach Brzezyn führenden Chaussee gelegen. — Näheres am Orte. F. Widawski.

2 Satz Spinnerei

mit 4 neuen Selfaktoren (Hoffmann) 66 Zoll breit mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Karola-Strasse 11. Rubinski.

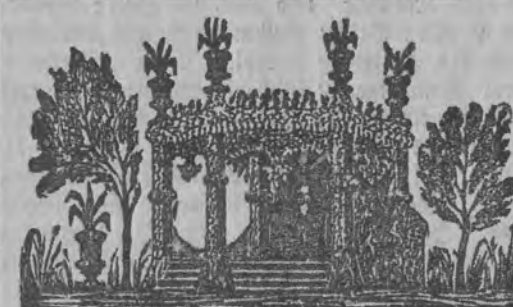
Selfaktor

nicht unter 420 Spindel, 50 mm Teulu. g. wird per sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter „Selfaktor“ in der Expedition dieses Blattes a. zugeben.

Oeltabrik

mit Kundschaft, ist umstandshalber billig zu verpachten. Off. unter „M. 18.“ an die Exp. d. Blattes.

Helenenhof



Sonnabend, d. 25. Mai 1912.

Bei günstiger Witterung:

Frühkonzert

Anfang 7 Uhr. Entree 15 u. 10 Kop.

Nachmittag-

Konzert

Anfang 4 Uhr. Entree 25 u. 10 Kop.



Christlicher Commisverein

zur gegenseitigen Unterstützung in Lodz.

Hierdurch werden die werthen Herren Kollegen zu der außerordentlichen

Generalversammlung

für Sonnabend, den 18. Mai 1912 präzise 9 Uhr abends nach dem Vereinslokale eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Zufüge zum Projekt der neuen Statuten.
- 2) Baufrage.
- 3) Anträge der Verwaltung und der Mitglieder.

Sollte diese Generalversammlung wegen Nichterscheinens der vor-schriftsmäßigen Anzahl von mindestens 2/3 aller in Lodz anliegenden Mit-gliedern nicht zustande kommen, so findet dieselbe am Sonnabend, den 8. Juni 1912 im zweiten Termine statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

5885

Die Verwaltung.

Sonntag, den 12. Mai, Eröffnung und jeden weiteren Sonn- und Feiertag Fortsetzung des

Lontauben-Schießens

auf dem bekannten, hinter Helenówel neben dem Gierzer Walde gelegenen und mit den neuesten Vorrichtungen ausgestatteten Schießstande. Beginn 8 Uhr morgens. Schluß 12 Uhr mittags. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

Kaiserlicher Verein waidgerechter Jagd.

Warenlager mit direkter Bahnzufuhr.

In nächster Zeit beginne ich mit dem Bau von speziellen Warenlagern für Kaufleute und Industrielle mit direkter Zweigbahn von der Kalischer Bahn an der Konstantinerstraße. Personen, die event. solche Lagerräume zu mieten beabsichtigen, werden gebeten, schon jetzt sich bei mir zu melden, damit ihre speziellen Wünsche bei dem Bau berücksichtigt werden können.

N. Cukierman,
Zawadzka 30. Telephon 15-28.

5617

Ausländische 6062

Pälle

befordert schnell und pünktlich M. Baum. Petrikauer 31. Unterricht russischen, polnischen u. deutschen Sprache. Rechnen und Stenographie erteilt A. Bert Leder, diplomierter Lehrer (russisch u. polnisch). Petrikauer 37, im Hofe 3. Eingang. Telefon Nr. 29-07.

Nur bis 14. Mai empfangt vor Eintritt seiner Gehilfen der

„Gentel“

Voraussetzung der Berechnung ist die Zahlung der Beiträge. Preis von 50 Kop. an. Von 11 bis 9 Uhr abends. Helenastraße 41.

Nur 1-a ausländische Fabrikate

Als Spezialität liefert, auch fertig verlegt

Majolika-Wandplatten

Mosaik-Fussbodenplatten

Stift-Mosaik

Verblender für Fassaden

Basaltsteine

STANISŁAW JAKUBOWICZ

Tel. 16-24 — Szkolna 22.

Ersklassige hies. Referenzen

Geschäftswagen

für 2680

Wäckeren

Fleischereien

Wäschereien

u. andere Geschäfte sowie Handwagen ausverkauft

solche Arbeit empfehlen

KONRAD SCHMID & CIE.

Widzewskastr. 95.

Ein 6026

Sola-Wechsel

ausgestellt von Ch. W. K.

ausgestellt an meine Adresse, über

Nr. 237, 50 Kop. fällt am 15.

Juni a. c. ist mit abgeben ge-

kommen. Vor Ankauf besichtigen

wird gewarnt. M. Landau.

„Victoria“

„Aurore“

Ministerium für Handel und Industrie

VII. klassige Mädchen-Kommerz-Schule von

I. L. AB, in Lodz,

Dzielnia-Strasse Nr. 16.

Die Annahme von Aufnahmegesuchen für die ältere und jüngere Vorbereitungsklasse, sowie für die I., II., III. und IV. hat begonnen.

Alle nötigen Dokumente müssen den Gesuchen beigelegt werden. — Die Aufnahmepflichtungen beginnen d. 10.123. Mai.

Wenn Beginn des nächsten Schuljahres wird auch eine Klasse für Altschülerinnen eröffnet, in welche Mädchen v. 6 Jahren aufgenommen werden. — Kandidatinnen für diese Klasse können schon jetzt angemeldet werden.

5960

„Adlerstoß“-Gasanzünder

mit verstellbarer

Stärke a 1 Kpl. per

Stück empfiehl

„Bec-

Mer“

Petrikauerstr. 184.

Die Leih- und Sparkassen-

gesellschaft in Gierz

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Nacht vom 5. zum 6. Mai l. J. aus ihrem Kassafach folgende Wertpapiere gestohlen wurden:

5x Pfandbriefe des Petrikauer-Kreditvereins

Serie Lit. D zu Rbl. 100, Nr. Nr. 21270, 21272, 21273.

Serie Lit. C zu Rbl. 250, Nr. Nr. 00701, 00702, 00703, 00704, 00705, 00706.

Serie Lit. B zu Rbl. 500, Nr. Nr. 00832, 00833.

6 Bilette der Adels-Agrarbank: Serie 10175 Nr. 37, Serie 09712 Nr. 3, Serie 04987 Nr. 41, Serie 04133 Nr. 1, Serie 06178 Nr. 31, Serie 06273 Nr. 1.

Prämienloose l. innere Prämienanleihe (1864) Serie 14677 Nr. 45, II. Emission (1866) Serie 12811 Nr. 22.

Staatsrente Nr. 00647 Serie 213.

4 Stück 5% Staatsanleihe von 1906, Serie 412 von Nr. 04756 bis Nr. 04760, Serie 389 von Nr. 04131 bis Nr. 04145, Serie 420 Nr. 01502, Serie 404 Nr. 01913.

Vor Ankauf obiger Wertpapiere wird hiermit gewarnt.

Redakteur und Herausgeber A. Drowing



Zuschriften aus dem Leserkreise.

In dieser Rubrik finden Stimmen aus dem Publikum Aufnahme, ohne daß es die Redaktion für nötig befand, gegen etwaige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist, polemisch aufzutreten.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Die Verwaltung der Lodzer Abteilung der Kaiserlichen Gesellschaft waidgerechter Jagd teilt mir im Brief von 4. d. M. mit, daß die Versammlung der Mitglieder der hiesigen Abteilung der genannten Gesellschaft, die am 2. d. M. stattfand, mich zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt hat.

Da ich keine Gelegenheit habe, den geehrten Kollegen einzeln zu danken, so bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Redakteur, mir zu erlauben, durch Vermittelung Ihres geschätzten Blattes dem Verein für die mir erwiesene Ehre und Aufmerksamkeit meinen herzlichsten Dank auszusprechen und ihm gleichzeitig beste Fortentwicklung zu Wunsch und frommen des Waidwerks, das ich so lieb gewonnen habe, zu wünschen.

Genehmigen Sie, geehrter Herr Redakteur, die Versicherung meiner Hochachtung.

Titularrat W. S. S. S. S.

Aus Warschau.

Der Senat hat das Urteil der Warschauer Gerichtspalate in der Angelegenheit von 10 Mariawit. die für einen Ueberfall auf eine katholische Prozession in Beszno zu 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt waren, aufgehoben. Während genannter Ueberfall wurden 7 Personen getötet und 20 verwundet. (P. L. A.)

Aus der Provinz.

Pabianice. Silberne Hochzeit feiert heute der Parkbesitzer von Krusche und Ender Herr Wilhelm Krantz mit seiner Ehefrau Marie geb. Merxender.

Konstantinow. Am vergangenen Mittwoch hielt Herr Pastor Gundlach im Weichner'schen Saale einen Bildervortrag über das Alkoholübel. Anwesend waren mehr als 1000 Personen, die dem Vortrage mit großem Interesse folgten und bei einem demnächst abzuhaltenden zweiten Vortrage über dasselbe Thema sicher nicht fehlen werden.

Thyrdow. Gastspiel des Lodzer Thalia-Theaters. Am verflossenen Dienstag gastierte in Thyrdow zum ersten Male das Schauspielensemble des Lodzer Thalia-Theaters, und zwar vor völlig ausverkauftem Hause. Zur Aufführung gelangte das reizende Lustspiel „Renatissanc“ von Schönth. u. Koppel-Gelb. Man kann wohl sagen, daß im Zuschauertraum eine fast feierliche Stimmung herrschte, hervorgerufen durch die vorzügliche Darstellung, die das Lustspiel erhielt. Es eiferten förmlich alle Künstlerinnen und Künstler, ihr Bestes zu geben. Die Palme des Abends gebührt allerdings unstreitig dem Darsteller des Vater Ventivoglio, Herrn Drinler und Fr. Wundke als Villorino. Beide schufen in ihren köstlichen Rollen Meisterwerke und mehrfacher Applaus bei offener Szene lohnte ihnen für die ausgezeichnete Wiedergabe dieser wirklich prächtigen Partien. Allseitig wurde im Publikum der Wunsch ausgesprochen, daß außerordentlich leistungsfähige Schauspielensemble des Lodzer Thalia-Theaters im Laufe der nächsten Saison öfter in Thyrdow begreifen zu können, denn es war am Dienstag ein künstlerischer Genuß, den wir schon seit recht, recht langer Zeit entbehren mußten. Den Veranstaltern dieser brillanten Aufführung sagen wir schließlich hier öffentlich unseren herzlichsten Dank.

Viele Kunstliebende Thyrdower.

Telegramme.

Hofnachrichten.

Sivadia, 10. Mai. (P. L. A.) (Offiziell.) Gestern wurde die bulgarische Gesandtschaft von Seiner Majestät dem Kaiser in einer Abschiedsaudienz empfangen, worauf ein Allerhöchster Frühstück stattfand.

Sivadia, 10. Mai. (P. L. A.) Am 8. Mai hatte Seine Majestät geruht, nach Simferopol zu reisen und am selben Tage wieder nach Sivadia zurückzukehren.

Petersburg, 10. Mai. (P. L. A.) Der Justizminister ordnete an, die Untersuchungsakte im Prozeß gegen Paul Kurosch in der nächsten Nummer des „Journal des Justizministeriums“ zu veröffentlichen.

Petersburg, 10. Mai. (P. L. A.) Konfiziert wurde Nr. 4 der Zeitung „Pravda“. Der Redakteur wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Moskau, 10. Mai. (P. L. A.) Von Bologow bis Moskau liegt Schnee.

Moskau, 10. Mai. (P. L. A.) Gestern streikten 5000 Arbeiter. Während der Demonstrationen sind verschiedene Personen verhaftet worden.

Katerinodar, 10. Mai. (P. L. A.) Bei Chansk der Raffiner der Krons-Weinläden um 12,000 Rbl. bestohlen worden.

Aschabad, 10. Mai. (P. L. A.) Auf der Insel Tschelikin stehen die Werkstätten der Gaskinder und der Kaspischen Gesellschaft in Flammen.

Berlin, 10. Mai. (P. L. A.) Das Zentrum hat in der Budget-Kommission einen Entwurf eingebracht gegen die Abtötung der Offiziere, den Forderungen zum Duell zu genügen.

Berlin, 10. Mai. (P. L. A.) Die Mitglieder der amerikanischen Panama Kanal-Kommission sind nach Petersburg abgereist.

München, 10. Mai. (P. L. A.) Die Ueberschweimmungen in Bayern nehmen große Dimensionen an. Der Verkehr ist an vielen Orten eingestellt worden.

Wien, 9. Mai. In Berndorf hat sich heute der 15jährige Kaufmannslehrling Karl Grumböck vor die Lokomotive eines Personenzuges geworfen. Es wurde ihm der Kopf vom Rumpf getrennt. In einem hinterlassenen Brief gibt er an, daß er die Tat aus unglücklicher Liebe zu einem elfjährigen Mädchen begangen habe.

Wien, 10. Mai. (P. L. A.) Die in den Getränkelauben eingebrochenen Diebe haben ein Feuer auf die Polizisten eröffnet. Zwei Diebe sind verhaftet worden, der dritte hat sich erschossen.

London, 10. Mai. (P. L. A.) Asquith wies in seiner Rede im Zentralverband der Bankiers auf den wichtigsten Moment, in dem der König von England die britische Flotte beschäftigt, die eine Flotte des Schutzes ist, hin. England dürfe keine Mittel schenken, seine Interessen zu schützen.

London, 10. Mai. (P. L. A.) Tomman, der Arbeiterführer, der seinerzeit die Soldaten aufforderte, nicht auf die Streikenden zu schießen, ist zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

London, 10. Mai. (P. L. A.) In Southshilfe haben die Schiffer beschlossen, gegen die Nichterfüllung des Uebereinkommens von Seiten des Verbandes zu protestieren.

Agram, 10. Mai. (P. L. A.) Gegen den früheren Abgeordneten Petritschitsch wird die Anklage erhoben, er habe im Kaffeehaus, Kroatien dürfte nicht Ungarn, sondern Serbien angehören.

Rom, 10. Mai. (P. L. A.) Die Debatten über das Gesetzprojekt der Wahlreform werden fortgesetzt. Giolitti wies auf die Erhöhung der Wählerzahl von 3 auf 8 Millionen hin und befürwortete das Wahlrecht der Arbeiter, die sich als opferfreudige Patrioten erwiesen hätten. Es sei erfreulich zu bemerken, daß die liberale Partei an der Politik teilnimmt. Eine Vorherrschaft des Klerikalismus oder des Sozialismus sei nicht zu erwarten.

Saloniki, 10. Mai. (P. L. A.) In den letzten Tagen haben mehrere Truppenabteilungen, die nach Albanien marschieren, die Stadt verlassen.

Guadalajara, 10. Mai. (P. L. A.) Infolge eines Erdbebens sind mehrere Häuser zerstört und einige Personen getötet worden.

Großherzige Spende.

Jaroslavl, 10. Mai. (P. L. A.) Die Kaufmannswitwe Soloduchina hat der Stadt zur Errichtung und zum Unterhalt von Krankenhäusern eine halbe Million Rbl. gespendet.

Eröffnung eines neuen Bahnhofs.

Bade (Baden), 9. Mai. Der mit einem Kostenaufwande von 8 Millionen Mark erbaute neue Bahnhof ist heute dem Verkehr übergeben worden.

Senator und Chauffeur.

Rom, 10. Mai. (Pres.-Tel.) Die republikanische „Maggione“ bringt die Mitteilung, daß der oberste Gerichtshof des italienischen Senates den Senator Michetti zitiert habe, damit er sich wegen Beleidigung und Körperverletzung verantworte. Michetti soll nach einem heftigen Wortwechsel mit seinem Chauffeur diesen durch Stockhiebe schwer verletzt haben. Die Gründe zu diesem Vorfall sind in einem Liebesverhältnis der Tochter des angesehenen Senators mit dem Chauffeur zu suchen.

Schiffsuntergang.

Brest, 10. Mai. (Pres.-Tel.) Der spanische Dampfer „Portugalete“ aus Bilbao ist im dichten Nebel mit 25 Mann Besatzung und 4 Reisenden an Bord in der Nähe der Insel auf einen Felsen aufgefahren. Obwohl das Schiff sehr schnell sank, konnten alle Personen gerettet werden. Einige Personen wurden aus dem Wasser aufgefischt.

Englische Flottenmanöver.

London, 10. Mai. (P. L. A.) König Georg hat in einem Unterseeboot eine Strecke von 2 Meilen zurückgelegt.

London, 10. Mai. (P. L. A.) Die Admiraltät teilt mit, daß eine neue Reserve in der Marine gebildet wird, bestehend aus Reservisten bis zu 37 Jahren und Freiwilligen. Die neuen Reservisten können zu jeder Zeit, auch vor der Mobilisierung einberufen werden und unterliegen einer Dienstzeit von 28 Tagen im Jahr. Die Reservisten erhalten im Laufe eines Jahres täglich 1 Schilling.

König Georg im Unterseeboot.

London, 10. Mai. (Spez.) Trotz des dichten Nebels begannen gestern die englischen Flottenmanöver. König Georg unternahm eine 10 Minuten dauernde Fahrt auf einem Unterseeboot, das während dieser Zeit zwei Meilen zurücklegte. Es ist dies die erste Unterseefahrt eines Königs.

Prinz Albert soll in Berlin studieren.

London, 10. Mai. (Pres.-Tel.) Von dem Aufenthalt des Prinzen von Wales in Paris ist man so befriedigt, daß anscheinend auch Prinz Albert II. seine Erziehung auf dem Festland erhalten soll. Die „Birmingham Post“ meldet, der kürzlich 16 Jahre alt gewordene Prinz werde später eine deutsche Universität besuchen, um wenigstens ein Semester dort zu studieren. Berlin scheint besonders geeignet, obwohl es manchmal fraglich erscheint, ob es für den Prinzen empfehlenswert sei, wenn er in seinem Alter schon in die Luft des Kaiserlichen Hofes gezogen werde.

Sommervetter in London.

London, 10. Mai. (Pres.-Tel.) Trotzdem gestern in London kein völlig klarer Tag war, registrierten die Wärmemesser doch den wärmsten Tag dieses Jahres. Eine plötzliche Hitzewelle hatte das Thermometer in die Höhe getrieben. Im Schatten waren 23 bis 25 Grad Celsius zu verzeichnen.

Das Homerule-Bill angenommen.

London, 10. Mai. (Spez.) Die irländische Homerule-Bill wurde mit 372 Stimmen gegen 271 in zweiter Sitzung angenommen.

Die White Star Linie zählt.

London, 10. Mai. Vor dem Liverpooler Gericht fand gestern der erste Schadenersatzprozeß gegen die White Star Linie statt. Die White Star Linie willigte jedoch ohne vorherige Verhandlung ein, an die Klägerin, die Frau eines Stewards die Summe von 300 Pfund auszus zahlen.

Streik bei der „Peninsular and Oriental Line“.

Cardiff, 9. Mai. Die hiesigen Rheder sind in großer Besorgnis, daß sich der Streik bei der „Peninsular and Oriental Line“ auch auf die Cardiffer Schiffahrtsgesellschaften ausdehnen wird. Sie treffen bereits umfassende Vorkehrungsmaßnahmen, um gegen einen evtl. Streik gerüstet zu sein.

Die Schiedsgerichtsverträge Amerikas.

New York, 10. Mai. Präsident Taft hielt gestern in der Hemorrhoidhall in Columbus eine Rede, in welcher er Roosevelt anfragte, die Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien und Frankreich zu kündigen zu haben. Diese Verträge bedeuteten einen großen Schritt vorwärts in der Frage des Weltfriedens und der Möglichkeit eines allgemeinen Schiedsgerichts. Aus einem Grunde, den er nicht nennen will, der ihn aber weiter nicht wundere, meinte Taft, hat Roosevelt sich diesen Verträgen entgegengesetzt.

Die Opfer des Straßenkampfes in Minersville.

New-York, 10. Mai. (Pres.-Tel.) Bei dem aus Pottsville (Pennsylvania) gemeldeten Straßenkampf, der sich in Minersville zugetragen hat, sind 14 Personen getötet und über 80 schwer verwundet worden.

Die Gefahren amerikanischer Wahlagitator.

New-York, 10. Mai. (Pres.-Tel.) Gestern wäre Taft beinahe einem Unfall zum Opfer gefallen. Er stand in Winchester (Ohio) auf einem Eisenbahnwagen und hielt eine gepfefferte Rede gegen Roosevelt. Pöhllich setzte sich der Zug in Bewegung und Taft wurde von seinem erhabenen Standpunkt herabgeschleudert, erlitt aber zum Glück keinerlei Verletzung. Er erhob sich sofort und fuhr mit einem heftigen Angriff gegen verschiedene Körperschaften fort.

Unwetter in Argentinien.

Buenos-Aires, 9. Mai. (Pres.-Tel.) Gestern ist ein neuer heftiger Sturm über die Stadt und den größten Teil der Provinz niedergegangen. Die Flüsse sind stark angeschwollen und haben die Felder überschwemmt. Die großen Vororte von Buenos-Aires befinden sich unter Wasser. Im Arbeiterviertel Boca steht das Wasser 1 1/2 Meter hoch in den Häusern. 11 Personen sind bereits ertrunken.

Zum türkisch-italienischen Kriege.

Konstantinopel, 10. Mai. (Spez.) Bis heute ist noch keine Bestätigung des großen Sieges der Türken über die Italiener auf Rhodos eingetroffen. Die Regierung erklärt das Fehlen der Bestätigung in der Schwierigkeit der Depeschenübermittlung, ist aber der Ansicht, daß die Nachricht auf Wahrheit beruhe.

Konstantinopel, 10. Mai. (P. L. A.)

Die telegraphische Verbindung mit Rhodos ist unterbrochen.

Berlin, 10. Mai. (Spez.) Die hiesige italienische Botschaft behauptet fest, daß die Nachricht von den 1000 gefallenen Italienern auf Rhodos unwahr sei. Ob ein Kampf stattgefunden habe und mit welchem Resultat weiß die Botschaft nicht anzugeben und hält sich in Schweigen; es fehlen ihre Informationen. Die Gerüchte von einem Bombardement von Saloniki beruhen auf Unwahrheit.

Konstantinopel, 10. Mai. (P. L. A.) Während des Aufschusses der ausgelegten Minen explodierte eine derselben. Menschenopfer sind nicht zu verzeichnen.

Prozeß gegen den ehemaligen Polizeimeister von Pabianice.

3. Sitzungstag.

Die Sitzung wird um 10 1/2 Uhr vormittags eröffnet. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Sobolewski, ergreift das Wort. Vor allen Dingen beleuchtet er die Aussagen des Hauptzeugen Ver, welcher der Besitzer des Hauses ist, in welchem sich die Kanzlei des Polizeiministers der Stadt Pabianice befindet. Der sei gezwungen, zu Ungunsten des Angeklagten auszusagen, da er im entgegengesetzten Falle selbst auf Grund § 318 des Strafgesetzes einfallen würde, d. h. wegen Aneignung fremden Geldes, da Ver die Haupttriebkraft in bezug auf die Erpressung der Bestechungsgelder war. Ein dem Verteidiger bekannter Richter erzählte ihm einstmals, daß ein Mann, der dem Ver ähnlich sah, zu ihm gekommen sei und ihn aufgefordert habe, mit ihm in der Stadt spazieren zu gehen. Daher die Gunst, die Ver genießt. Der Ansicht des Verteidigers zufolge, kann eine Person, die zuerst verhaftet und sodann erst wieder entlassen wurde, nicht Zeuge in bezug auf verübte Erpressungen sein. Zu den Aussagen der anderen Zeugen übergehend, hebt der Verteidiger hervor, daß die Persönlichkeit, welche zu gunsten des Roten Kreuzes vorwiegend bei Juden sammelte, keinen Glauben verdient. Die Aussagen der übrigen Zeugen kritisierend, weist der Verteidiger auf den Unterschied in den einzelnen Auslassungen hin, indem er ausführt, daß dies am besten die Fingiertheit des ganzen Belastungsmaterials beweise. Marzewski hat vielleicht Fehler begangen, jedoch auf keinen Fall solche, die mit Arrestantenrotten geahndet zu werden verdienten. Zum Schluß bemerkt Rechtsanwalt Sobolewski noch, daß er seine Pflicht als Verteidiger erfüllt. Der Herr Procurator irt sich, wenn er annimmt, daß die Juden freiwillig keine Spenden zu gunsten des Roten Kreuzes gegeben hätten. Er irt sich auch, wenn er den Aussagen der Juden keinen Glauben schenkt, denn dann müßten diese

auch vor Gericht keinen Glauben mehr finden. Der Procurator erwidert hierauf, daß ihn der Verteidiger nicht verstand, daß er keinen Unterschied zwischen den Juden und Christen mache; er glaube den Sanitätswissen nicht sondern den Juden, usw. deshalb, weil die Juden auf dem Lande wohnen und keinen Grund hatten, irgend etwas gegen Marzewski auszusagen. Nicht alle Zeugen, die Spenden für das Rote Kreuz opfereten, waren in der Liste eingetragen. In seinem letzten Wort erläutert der Angeklagte, daß er lange Jahre hindurch in der Armee trenn und redlich diente. Pöhllich habe man ihn vorgelassen und zum Polizeimeister von Pabianice ernannt. Ohne Rat und Hilfe habe er da gestanden auf diesem neuen Posten, von dem er so wenig verstand, und so sei es denn möglich, daß er Fehler begangen habe. Um 12 1/2 Uhr zieht sich die Gerichtspalate zur Beratung und Formulierung des Urteils zurück.

Das Urteil.

Die Beratung des Richterkomplexes dauerte fast vier Stunden bis das Urteil gefällt wurde. Kapitän Jan Marzewski wurde zum Verlust aller besonderen Rechte und Privilegien der Orden und zu einem Jahr Arrestantenkompanie verurteilt. Marzewski wurde unter Aufsicht gestellt. Gleichzeitig wurde Marzewski zu Zahlung 423 Rbl. Gerichtskosten verurteilt.

Vom Büchertisch.

Deutsche Roman-Zeitung und Romanbibliothek. Von dieser ausgezeichneten Wochenschrift liegen uns die Hefte 21 bis 30 vor. Zurzeit gelangen nachstehende Romane zum Abdruck: „Am die Erde“ von Georg Büchner; „Der König des Lebens“ von Elise Rema; „Das neue Ich“ von Dörfel Rysing und „Ein Kampf um Gott“ von Heinrich Weller. Das Verbleibende bringt wieder einige reizende Artikel, so z. B.: „Die erste Hochzeit“ von Elisabeth Haspelmaier; „Mein Denkmal“ von Pauline Redlich; „Der Ueberläufer“ von Walter Ryle und viele andere mehr. Unseren Lesern stellt die Verlagsbuchhandlung von Otto Janke, Berlin SW 11, auf Wunsch Probenummern ganz kostenlos zur Verfügung.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“.)
Nach der Beobachtung des Witterungs-Postales, Petrikauerstr. Nr. 71.
Lodz, den 10. Mai.
Temperatur: Vormittags 9 Uhr 10° Wärme
Mittags 1 13
Abends 8 10
Bazometer: 750 mm gefallen.
Maximum 13° Wärme
Minimum 10°

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Bornhö, Hemeley u. Co., Baumwollhändler, Liverpool.
Berichten durch E. A. March u. Co.
Eröffnungs-Notierungen.
Liverpool, 10. Mai 1912.
Mai 630
Juni 630
Juli 631
August 633
September 632
Oktober 630
Tendenz: stetig.

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Sonnabend, den 11. Mai 1912.

Abends 8 1/4 Uhr.

Vorletzte Vorstellung.

Vorletzte Gastspiel von Ferdinand Bonn

Bei Sonntagspreisen! Bei Sonntagspreisen!

„Der Sieger“

Lustspiel in 3 Akten von Ferdinand Bonn.

Sonntag, den 12. Mai 1912.

Nachmittags 3 Uhr.

Letzte Nachmittags-Vorstellung.

Gastspiel von Ferdinand Bonn.

Bei Wochentagspreisen. Zum letzten Male:

„Sherlock Holmes“

Detektiv-Romödie in 4 Akten von Ferdinand Bonn.

Abends 8 1/4 Uhr.

Letzte Vorstellung in dieser Saison.

Letztes Gastspiel von Ferdinand Bonn

Bei erhöhten Preisen.

Der Hund von Baskerville

Schauspiel in 4 Akten aus dem schottischen Hochland von Ferdinand Bonn.

„Sherlock Holmes“ — — — — — Ferdinand Bonn

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Mist! Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. Mai.

Rur 3 Gastspiele des bekannt. dramatischen

Schauspielers

Mr. Jacob Zilbert

aus Amerika.

1) Sonnabend, nachmittags 3 Uhr:

Der Zeichene Vocher.

2) Sonnabend, abends 8 ein halb Uhr:

Der jüdische König Lear.

3) Sonntag, den 12. Mai, abends 8 ein halb Uhr:

Die Kreutzer-Sonate.

In allen 3 Pieren spielt die Hauptrolle — — — — — Mr. Jacob Zilbert.

Ausführliches in den Programmen.

Wickets verkauft nur die Kasse des Großen Theaters.

6107



Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, alle Verwandten, Freunden und Bekannten vom Ableben unserer lieben Mutter

Marie Matilde Kiepszig, verwitwete Matys, geb. Kahl

in Kenntnis zu setzen, die nach kurzem aber schweren Leiden am Donnerstag, den 9. Mai, um 1 1/2 Uhr nachmittags, im Alter von 57 Jahren, im Herrn sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet am Sonntag den 12. Mai, um 4 Uhr nachm., vom Trauerhause Karolstraße 21 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Im Namen der Hinterbliebenen: Die tiefgebeugten Kinder.

Fußball-Meisterschafts-Wettspiele.

Sonntag, den 12. Mai, 10 Uhr vormittags:

Łódzki Klub Sportowy — Union

Sportplatz, Targowa-Straße Nr. 87/89.

Nachmittags 4 Uhr:

Newcastle — Touring Club

Sportplatz, Fabrycznastraße Nr. 4/6, (Ecke Targowa).

„Odeon“ Heute unt. Ab.: „Odeon“

„Das Ehe-Dreieck“

(Wohlfühls erotisches Drama).

Der Blumentag in Łódź

(Vollständiger Verlauf des ganzen Tages. Eigene Aufnahme).



Menagerie M. L.

Geöffnet von 12 Uhr früh

bis 11 Uhr abends:

Die größte zoologische Samm-

lung Auslands. Täglich v.

4-6 1/2 u. 9 Uhr abends gran-

diose Vorstellung dreifacher

Tiere.

Auftreten einer Nilpferd-Gruppe, bestehend aus 6 Ver-

sonen der kleinsten Leute der Welt. Nilpferd-Koupletten,

Tänzer etc. Wunderbare Kostüme. Preise der Plätze

von 25-95 Kop.

Sonntags, Sonntag und Feiertage. Beginn der Vorstellung

um 1 Uhr mittags und jede 2 Stunden.

Vereinigung deutschin-

gender Gesang-Vereine

im Königreich Polen.

Sonntag, den 12. d. M., um 10 Uhr vormittags

Gesang-Übung

im Lokale des Lodzer Männer-Gesang-Vereins.

Die Herren Sänger der zur Vereinigung gehörenden

Gesangsvereine werden um vollständige Beteiligung ersucht.

Der Vorstand.

6050

Milch-Straße 46. Täglich Konzert

des ungarischen Damen-Ensemble „Tarogato“.

Für Gesellschaften Rabatte zur Verfügung. — Eintritt und Anstalt

hier. — Empfehlung guten Mittag- und Abendessens.

Entree frei.

Um gütigen Besuch bittet **E. BENNDORF.**

Unterstützungs- u. Geselligkeitsverein „Anker“.

Sonntags, den 11. Mai a. c. 9 Uhr abends

Monatssitzung.

Die Herren Mitglieder werden um pünktliches

und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Sonntag, d. 12. Mai a. c. 5 Uhr nachm. Preis-Schießen.

Die neuesten und schönsten

Lampens, Lustballons, Papierkopfb-

deckungen, Fahnen, Confetti, Feuer-

werkschmuck für Kinder, sowie sämtliche

Cottillon- und Dekorations-Artikel

empfehle ich als Spezialität für Ausflüge,

Garten- und Kinderfeste in großer

Vielfalt auswahl. Ausbesserung u. Cottillon-

Artikel-Garant.

Bruno Bennndorf,

Lipowastraße 80

Billige Preise. Erstklassige Ausführun.

Preisliste gratis und franco.

Ein 6002

Schlösser

mit guten Zeugnissen für Hausbedarf gesucht.

R. Lipich, Długoskastraße Nr. 6.

Redakteur und Herausgeber A. Drevina

Elektrisches Lichtheil-

Institut

und Königenkabinett

von

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-,

Haar-, Geschlechts- und

Harn-Krankheiten.

Krótkasstraße Nr. 4.

Telephon 19-41.

Behandlung mit Rönt-

genstrahlen chronische

Hautleiden, Finsen- u.

Quarzlith (Hautaus-

fall), Hochfrequenz-

Strömen (Hautleiden,

Hämorrhoiden und

Rückenmarkschwind-

sucht). Endoskopia u.

Cistoskopia (Harn-

röhren- und Blasen-

krankheiten). Elektro-

lyse, Kautschuk (Ent-

fernung lästiger Haare u.

Wärmen). Vibrations-

massage, Heißluft-

bäder u. elektrische

Glühlichtbäder. Vier-

zellebehandlung. Heilung

der Männerkrankheit

durch Pneumomassage

nach Prof. Zabludowski.

Blutuntersuchung b.

Syphilis u. Behandl.

derselben mit Glycerin-

Salbe 606. Durchleuch-

tung u. photographische

Aufnahmen des Körper-

inneren mit Röntgen-

strahlen. 18816

Krankenkassenpflichtig

von 8-1 und v. 5-9; für Damen

besondere Wartezimmer.

Dr. L. Prybulski

vom Auslande zurück.

Polubinska 2. Spezialarzt für

Haut-, Haar-, venerische, Kos-

metik und Hämorrhoiden. (Be-

handlung nach

Chir.-Gata (Autorense 606

ohne Verwundung).

Behandlung mit Elektrizität (Elektro-

lyse und Vibrations-Massage).

Sprechstunden von 8-11 und 4-8.

für Damen von 5-6.

Dr. L. Klatschkin,

Konstantiner-Straße Nr. 11.

Syphilis, Haut-, Geschlechts-

u. Harnorganerkrankheiten.

Sprechstunde: 9-11 u. 6-8 abends.

Für Damen bei. Wartezimmer.

Von 5-6 nachm.

Dr. KARL BLUM

Spezialarzt für

Kais-, Nasen-, Ohrenleiden

und Sprachstörungen

(Stottern, Lispeln etc.)

nach Prof. Gatzmann-Berlin

Sprechstunde: v. 10-12, 1-4,

5-7 Uhr Poliklinikstr.

165, (Ecke Anna).

12009

Dr. med. H. Sadowski

wohnt jetzt Petrikaustraße 120

und empfängt m. inneren Krank-

heiten behaftete Personen (Esch-

wagen- und Darmkrankheiten)

vom 11-12 Uhr u. von 5-7 Uhr

nachmittags.

Dr. Felix Kusiewicz

Andzejstraße 13.

Venerische, Geschlechts- und

Haut-Krankheiten.

Sprechstunde: v. 9-11 und von 4-8

in Sonn- u. Feiertagen v. 10-11

Uphoelen Nr. 26-26.

DR. M. LIKIERNIK

Warschau, Gozkastr. 41

ordiniert bis 11 Uhr früh

Dr. Jelnicki,

Andzej-Str. 7, Tel. 1700

Haut- u. Geschlechtskrankh.

Sprechstunde: v. 9-12, 5-8

Damen von 4-5. Sonn- u.

Feiertage von 9-12. 8121

Dr. St. Lewkowicz

Bei Syphilis Chir.-Gata

kurieren ohne Verwundung

Spezialist für Haut-, vene-

rische Krankh. und männl.

Schwäche. — Anwendung von

Elektrizität, elektrische Wärme

Vibrations-Masse.

Karolowastr. 33 b. Lombard

Von 9-11 u. v. 6-8, für Damen

von 5-6. Sonntag von 9-3

für Damen besonderes War-

tezimmer. 3791

Dr. J. Abrutin

Krakauer. 9. Venerische,

Haut-, Haar- u. Geschlechts-

krankheiten. Empf.: 12-2 u.

4-8 Uhr. Damen 5-6 Uhr.

Sonntag: 10-1, 1 Uhr

Telephon 23-78. 1600

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts-, vene-

rische und Haar-Krank-

heiten.

Karolowastr. 18, Ecke Wil-

czanska. Sprechstunden: 9-12

und 5-8, für Damen von 5

bis 6 Uhr nachm., Sonntag nur

von 9-12 mitt. 1680

Dr. H. Schumacher

Neurot. Strahle. 2.

Spezialarzt f. Haut- u. venerische

Krankheiten. (4761

Sprechstunde: v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr

nachm. Sonntags v. 8-1 Uhr

Laboratorium

Magister H. SZATZ

Petrikauerstr. 50. Tel. 2081.

Sämtliche medizinische Ana-

lysen u. a. Harn, Auswurf,

Blut, Milch, Wasser etc.

Blutnaal, bei Syphilis

Für

Keinschmäder

sind die

aus der besten bekannten

Conditorie von

M. J. Knobel,

Neuer Ring Nr. 11

zu empfehlen.

Spezialität: Rührschiff

ausgeführte

Phantastikorten.

Für die bevorstehenden Oster-

ferien ist eine große Aus-

wahl von Lebkuchen (Kugeln,

Donuts, Desserts, Käse, Apfel-

und Butterkuchen etc. vor-

bereitet. Chocoladenkonfekt

eigenen Fabrikats.

Mäßige aber feste Preise.

Wichtig für

Bau-Herren!

6 große Biegelöffnungen zu ver-

kaufen, geeignet für Gießer u'

Stallungen, gefundenes Rundholz.

Zu erfragen beim Eigentümer

Włocławek Nr. 57. 5083

Bentheim-

Kohlenwage

und 1 Waage für Ballen. Beide

amerikanisches System, im besten

Zustande, preiswert zu verkaufen.

Wagenfabrik Matkowiak, Dział 23.

Abreißhalber

aus Łódź sind zu verkaufen: eine

vollständige Einrichtung aus

Schiffen und Speisezimmer, Küche,

Bibliothek, schöne elektrische Le-

uchten, Bilder, Portieren, Gardinen

und Kissen. Zu besichtigen tägl-

ich von 3-7 nachm. Działna 47,

Wohn. 33. 5926

Billig

zu verkaufen eine Garnitur

Möbel, gute Arbeit, ein großer

Salontisch, Sofa, Bett, Kommode,

Mäheres Maschinen etc. etc.

Eine wenig gebrauchte (5998

Resorka,

wo etliche 20 Personen Platz fin-

den, ist zu verkaufen. Alte

Jargonska 187, beim Schmied.

Abreise halbe

sind Gefäße- und Schlafzimmers-

einrichtung, vollständig mit Por-

zellan, Glasur und versch. Wirt-